

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1932**

62 (14.3.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-388148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-388148)

# Deverisches Wochenblatt

Deverländische



Nachrichten

Verkaufspreis monatlich durch die Post 2.05 RM. einl. 20 Pf. Porto für einl. Beleg; in der Stadt 20 Pf. mit frei Haus einl. 20 Pf. (Freierl.)  
Abrechnung täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigen am 11. März 1932.  
Die Anzeigen sind in der Regel für 14 Tage zu verstehen, es sei denn, dass der Auftraggeber eine andere Frist angegeben hat. Die Anzeigen sind in der Regel für 14 Tage zu verstehen, es sei denn, dass der Auftraggeber eine andere Frist angegeben hat.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile ober dem Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Zeitung 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher ergebene und abgeteilte, sowie unentgeltliche Aufträge wird keine Gebühr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12264. Fernspr. Nr. 257

Nummer 62

Jeder i. D., Montag, 14. März 1932

142. Jahrgang

## Die Reichspräsidentenwahl

### Starke Wahlbeteiligung - Großer Erfolg Hindenburgs - Es fehlen nur über 100 000 Stimmen an der absoluten Mehrheit - Seine Wiederwahl im zweiten Wahlgang wahrscheinlich

Dorläufiges Ergebnis nach den bisherigen

Zählungen um 3 Uhr nachts.

Duesterberg	2 557 870
Hindenburg	18 661 763
Hilfer	11 338 571
Thälmann	4 982 079
Wintler	1 114 470
Unglützig	8 645

Stimmzahl d. abgegebenen Stimmen 37 660 377. (2)

Zuhiger Verlauf im ganzen Reich.

L. L. Berlin, 13. März. Nach den aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Meldungen hat der Wahlsonntag einen ruhigen Verlauf genommen. Überwiegend wurde eine außerordentlich starke Wahlbeteiligung — bis zum Mittag vielfach schon über 50 v. H. — gemeldet.

In der Reichshauptstadt herrschte schon in den ersten Vormittagsstunden, besonders in den westlichen Vierteln sowie in den ausgesprochenen Arbeiterbezirken, starker Andrang zu den Wahllokalen. Das Wetter war trübe; abgesehen von kleineren Schneehauern blieb es jedoch trocken. Von einer größeren Wahlpropaganda war am Sonntag in Berlin im Gegensatz zum Vortage der Wahl, an dem sich eine wahre Papierflut über die Hauptstraßen ergoß, kaum noch etwas zu bemerken. Lediglich einige Flugzeuge kreisten über dem Hauptmeer, um für Hindenburg bzw. für Hilfer zu werben. Im Gegensatz zu früheren Wahlen hatte die Schutzpolizei, die sich in erhöhter Alarmbereitschaft befindet, verhältnismäßig wenig Anlauf zum Einschreiten. Bis zum Sonntagmittag wurden 150 Zwangsgestellungen vorgenommen. Bei den Festgenommenen handelte es sich um Anhänger der verschiedensten Parteien, zum Teil waren es Zuwanderer aus den verschiedenen Provinzen, die zu den Festnahmen führten. Ein erster Zwischenfall ereignete sich am Sonntagvormittag in der Jagdstraße im Süden Berlins. Dort wurde eine Schutzpolizei besessen. Einer der Beamten wurde verletzt. Dem zweiten Beamten gelang es, zwei angeblich weisliche festzunehmen. Das sofort alarmierte Überfallkommando verhaftete drei weitere Personen, die der K. P. D. angehören. Größere Polizeiaufgebote machten sich in den Straßen kaum bemerkbar. W. und W. durchführten lediglich Polizeischnellwagen sowie Radfahrerpatrouillen die Bezirke, in denen sich bei früheren Gelegenheiten häufig Zusammenstöße ereigneten. Zahlreiche Häuser trugen Flammenschuttschilder, um die schwarze Polizei nationalsozialistische und — besonders in Norden und Osten der Stadt — kommunistische Parteien. In der Mittagspause ließ der Vorstand der Arbeiter zu den Wahllokalen wie üblich nach, letzte jedoch am frühen Nachmittag wieder sehr lebhaft ein. Zu dieser Zeit traten auch bereits die sogenannten Wahlkämpfer in Erscheinung. Sie gingen von Haus zu Haus und ermahnten die Bewohner, zur Wahlurne zu gehen. Damit verbunden wurde meist noch eine letzte mündliche Propaganda. Wie stark die Anteilnahme der Bevölkerung an der Reichspräsidentenwahl ist, ging aus bereits daraus hervor, daß schon am Vormittag viele alte und gebrechliche Leute in Begleitung ihrer Pfleger die Wahllokale aufsuchten.

Zu großen Unruhen ist es nicht gekommen. Außer Zusammenstößen in Hildeshausen bei Oldenburg, wo drei Kommunisten erschossen wurden und in Waldenburg i. Schlef., wo bei einer Schlägerei zwischen Klebetolonen verschiedener Parteien acht Personen Verletzungen erlitten und ein Toter zu verzeichnen war, wurden aus Württemberg, Niederhessen, Zusammenstöße gemeldet, dort kam es in der Nacht zum Wahl-Sonntag in verschiedenen Teilen der Stadt zu blutigen Schlägereien, an denen zusammen etwa 250 Personen beteiligt waren. An einer Stelle wurden vier Personen leicht verletzt. Eine besonders schwere Schlägerei ereignete sich vor dem Hause der Geschäftsstelle des Zentrumsblattes „Echo vom Niederrhein“, in dessen Verlauf auch eine Anzahl Schüsse fielen. Vierzehn Personen erlitten Verletzungen.

Die Reichspräsidentenwahl fand auch in Sever eine ihrer Bedeutung entsprechende Wahlbeteiligung. Sie wird meist 80—90 Proz. betragen haben. Die Wahlerfreude mußte fast zu allen Tageszeiten in und vor den städtischen Wahllokalen Schlangensehen. In der Nacht zum Wahlsonntag tobte noch in vielen Orten ein heißer Kampf zwischen den Klebetolonen, meist allerdings mit dem Ergebnis, daß die verschiedenen Gruppen ihre Wahlplakate unterbringen konnten. Nachmittags zog hier ein Flugzeug mit roten Hakenkreuzwimpeln und der Aufschrift „Wählt Hitler!“ seine Kreise und warf in Wasser Flugzettel herunter. Vor den Wahllokalen sammelten sich gegen Schluß der Wahl zahlreiche Neugierige, um das Wahlergebnis zu erfahren. Besonders groß war

diesmal auch der Andrang vor dem Aushang des „Deverischen Wochenblattes“.

Der Wahlsonntag in Oldenburg.

Op. Oldenburg, 13. März. Nachdem am Sonntagabend noch sämtliche Wahlgruppen eine eifrige Flugblattpropaganda trieben und die Nationalsozialisten am Abend einen Fackelzug der S. L. und S. S. Formationen aus der Stadt Oldenburg und den benachbarten Städten und Gemeinden durch die Stadt veranstalteten, um nach Bendigung des Beschlusses auf dem Fackelzugplatz sich zu versammeln, wo Reichstagsabg. Spangemacher einen letzten Appell an die Versammelten richtete, zeigte der Wahlsonntag selbst ein kaum verändertes Bild gegenüber den sonstigen Sonntagen. Nur vereinzelt sah man Plakatträger und ebenso wurden auch nur vereinzelt noch Handzettel verteilt. Das sonst übliche Bild vor den Wahllokalen, Plakatträger und Zettelverteiler, fehlte fast vollständig. Gegen Mittag erschien ein Flugzeug der nationalsozialistischen Fliegerstaffel Bremen über Oldenburg und warf Flugzettel ab. Die Wahlbeteiligung selbst zeigte sich frühzeitig ein und nahm gegen Mittag einen starken Umfang an, der auch noch in den ersten Nachmittagsstunden anhält. Gegen 4 Uhr staute die Wahlkämpfer ihren Dienst, der aber manchmal wohl wenig Erfolg gehabt haben dürfte, wenn die Benachrichtigungszettel einfach auf die Treppe gelegt wurden, ohne den Wahlstimmgen zu benachrichtigen. Der Wahlverlauf war den ganzen Tag über ruhig. Das erste Wahlergebnis, das am Rathaus aushängt wurde war das von Neuenhof bei Esfeld, wo die Wahlzeit nur bis 5 Uhr dauerte. Auch die späten Abendstunden, in denen die Wahlergebnisse aus dem Reich erwartet wurden, verliefen vollkommen ruhig. Die Posten, in denen die Ergebnisse durch Radio verbreitet wurden, waren fast belegt.

Was die Zunahme der Stimmen für die Parteien betrifft, die hinter den einzelnen Kandidaten standen, so ist hierbei die stärkere Wahlbeteiligung gegenüber der Landtagswahl in Oldenburg zu berücksichtigen, die etwas über 10 Proz. mehr betrug, 88,5 Proz. bei der Reichspräsidentenwahl gegenüber 74,9 Proz. bei der Landtagswahl. Ferner kommt hinzu eine um etwas über 2 Proz. größere Zahl der Wahlberechtigten. Der Stand der Parteien ist darnach nahezu gleich geblieben mit Ausnahme der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms, die nach den abgegebenen Stimmen für Duesterberg einen Gewinn zu verzeichnen können, ebenso die Nationalsozialisten, während die Kommunisten einen Rückgang aufzuweisen haben. Ein klares Bild über die Stärke der einzelnen Parteien läßt sich nicht gewinnen, mit Ausnahme der Nationalsozialisten, denn bei der Stimmzahl für Duesterberg spielt die Ausgabe der Parole des Stahlhelms eine nicht unbedeutende Rolle. Die Wahlbeteiligung war in allen Städten und Gemeinden über 82

Prozent. Am besten schniebel der Landesteil Lübeck ab, wo die Wahlbeteiligung 91,7 Proz. betrug; es folgen Stadt Barel mit 90,5 Proz., Stadt Delmenhorst mit 90,3 Proz., Stadt Nürtingen mit 89,3, Stadt Oldenburg mit 88,7, Amt Wildeshausen mit 88,3, Amt Buxtehude mit 88 Proz., während die übrigen darunter liegen. Am schlechtesten haben die Aemter Cloppenburg und Friesoythe gewährt, und zwar mit 82,1 und 82,6 Prozent.

Wahlergebnisse aus dem Reich

Stadt Oelbich: Endergebnis. Wahlberechtigte 71 548, Duesterberg 2838, Hindenburg 29 019, Hilfer 16 341, Thälmann 9641, Wintler 107, Unglützig 412.

Stadt Dünaburg: Endergebnis. Wähler 21 150, Duesterberg 2054, Hindenburg 9822, Hilfer 4395, Thälmann 2043, Wintler 84.

Stadt Koblentz: Endergebnis. Wähler 45 236, Duesterberg 2989, Hindenburg 20 532, Hilfer 10 933, Thälmann 3319, Wintler 45.

Stadt Mainz: Endergebnis. Duesterberg 2516, Hindenburg 58 734, Hilfer 16 659, Thälmann 11 006, Wintler 97.

Stabschef Karlsruhe: Endergebnis. Duesterberg 1996, Hindenburg 50 982, Hilfer 28 845, Thälmann 2134, Wintler 1097.

Stadt Landsbut: Endergebnis. Duesterberg 873, Hindenburg 12 816, Hilfer 4209, Thälmann 1016, Wintler 22.

Stadt Koburg: Endergebnis. Duesterberg 1452, Hindenburg 6719, Hilfer 8345, Thälmann 615, Wintler 98.

Stadt Barmen: Endergebnis. Duesterberg 2645, Hindenburg 12 287, Hilfer 7389, Thälmann 2308, Wintler 89.

Stadt Speyer: Endergebnis. Duesterberg 241, Hindenburg 11 098, Hilfer 3189, Thälmann 2139, Wintler 16.

Stadt Meisen: Endergebnis. Duesterberg 2861, Hindenburg 19 152, Hilfer 7228, Thälmann 2238, Wintler 61.

Stadt Duisburg/Hamborn: Endergebnis. Wahlberechtigte 276 915, Duesterberg 11 359, Hindenburg 112 458, Hilfer 56 940, Thälmann 60 202, Wintler 481.

Stadt Mühlheim/Ruhr: Endergebnis. Wähler 90 330, Duesterberg 7450, Hindenburg 35 303, Hilfer 20 842, Thälmann 15 119, Wintler 159.

Stadt Pirmasens: Endergebnis. Duesterberg 523, Hindenburg 8992, Hilfer 11 961, Thälmann 6204.

Stadt Kassel: Gesamtergebnis. Wähler 122 894, Duesterberg 7696, Hindenburg 52 242, Hilfer 37 045, Thälmann 11 280, Wintler 162.

Stadt Hannover: Endergebnis. Duesterberg 9576, Hindenburg 165 434, Hilfer 101 301, Thälmann 23 379, Wintler 641, Unglützig 2320.

Stadt Leipzig: Endergebnis. Duesterberg 36 412, Hindenburg 455 279, Hilfer 237 665, Thälmann 145 001, Wintler 3318.

Stadt Schneidemühl: Endergebnis. Wahlberechtigte 27 600, Duesterberg 42680, Hindenburg 10 085, Hilfer 9260, Thälmann 2500, Wintler 57.



Auch die Kranken erfüllen ihre Wahlpflicht. — Die Patienten eines Berliner Krankenhauses vor dem Wahllokal, das eigens für sie eingerichtet wurde.

**Stadt Bochum:** Endergebnis. Wahlber. 208 747, Duellenberg 8515, Hindenburg 98 241, Hitler 50 146, Thälmann 33 461, Winter 260, Ungültig 997.

**Stadt Breda:** Endergebnis. Wahlber. 52 517, Duellenberg 1891, Hindenburg 23 263, Hitler 11 170, Thälmann 10 439, Winter 137.

**Stadt Halle:** Endergebnis. Duellenberg 17 375, Hindenburg 45 113, Hitler 38 940, Thälmann 29 811, Winter 379.

**Stadt Weimar:** Endergebnis. Duellenberg 2871, Hindenburg 19 983, Hitler 10 598, Thälmann 3126, Winter 433.

**Stadt Düsseldorf:** Endergebnis. Wahlber. 363 110, Duellenberg 7729, Hindenburg 152 417, Hitler 64 694, Thälmann 69 055, Winter 771, Ungültig 1073.

**Stadt Breslau:** Endergebnis. Duellenberg 31 687, Hindenburg 541 869, Hitler 403 269, Thälmann 99 862, Winter 2126, Ungültig 181.

**Stadt Essen:** Wahlber. 445 017, Duellenberg 12 765, Hindenburg 216 162, Hitler 75 817, Thälmann 86 879, Winter 729.

**Stadt Königsberg:** Wahlber. 188 000, Duellenberg 11 364, Hindenburg 90 641, Hitler 43 774, Thälmann 32 896, Winter 264.

**Stadt Kettin:** Wahlber. 167 240, Duellenberg 13 400, Hindenburg 76 485, Hitler 52 304, Thälmann 24 219, Winter 318, Ungültig 672.

**Stadt München:** Endergebnis. Duellenberg 9055, Hindenburg 291 323, Hitler 102 372, Thälmann 56 711, Winter 3091.

**Wahlkreis 16, Land Braunschweig:** Duellenberg 20 103, Hindenburg 149 916, Hitler 125 817, Thälmann 27 926, Winter 583.

**Wahlkreis 28, Dresden:** Endergebnis. Duellenberg 25 237, Hindenburg 247 489, Hitler 110 199, Thälmann 47 614, Winter 2939.

**Wahlkreis 6, Pommern:** Endergebnis. Duellenberg 165 805, Hindenburg 307 040, Hitler 323 997, Thälmann 86 281, Winter 2462.

**Wahlkreis 1, Ostpreußen:** Wahlber. 1 393 915, Duellenberg 139 946, Hindenburg 509 766, Hitler 402 289, Thälmann 160 444.

**Wahlkreis 11, Halle-Merseburg:** Endergebnis. Duellenberg 81 996, Hindenburg 227 104, Hitler 213 503, Thälmann 117 792, Winter 1786.

**Wahlkreis 9, Oppeln:** Endergebnis. Wahlber. 890 488, Duellenberg 54 653, Hindenburg 369 841, Hitler 186 300, Thälmann 102 699, Winter 1636, Ungültig 5974.

**Wahlkreis 21, Aoblenz-Trier:** Endergebnis. Duellenberg 52 799, Hindenburg 420 415, Hitler 155 559, Thälmann 52 105, Winter 1704, Ungültig 172.

**Stadt Augsburg:** Duellenberg 2912, Hindenburg 67 891, Hitler 23 690, Thälmann 11 362, Winter 651.

**Stadt Magdeburg:** Endergebnis. Wahlber. 228 045, Duellenberg 18 945, Hindenburg 110 027, Hitler 90 895, Thälmann 22 715, Winter 521, Ungültig 1300.

**Stadt Lübeck:** Endergebnis. Duellenberg 3101, Hindenburg 47 246, Hitler 27 442, Thälmann 8636, Winter 318.

**Stadt Aachen:** Endergebnis. Duellenberg 3647, Hindenburg 40 117, Hitler 23 993, Thälmann 22 892, Winter 124.

**Stadt Köln:** Endergebnis. Wahlber. 544 790, Duellenberg 4794, Hindenburg 267 048, Hitler 84 103, Thälmann 81 156, Winter 1908, Ungültig 1644.

**Stadt Chemnitz:** Wahlber. 248 470, Duellenberg 11 015, Hindenburg 93 513, Hitler 79 253, Thälmann 40 513, Winter 770.

**Stadt Nürnberg:** Endergebnis. Duellenberg 7222, Hindenburg 141 115, Hitler 93 606, Thälmann 28 443, Winter 433.

**Wahlkreis 12, Thüringen:** Gesamt-Endergebnis: Duellenberg 168 332, Hindenburg 607 889, Hitler 459 589, Thälmann 246 606, Winter 3023, Ungültig 8887.

**Wahlkreis 11, Halle-Merseburg:** Endergebnis. Duellenberg 103 192, Hindenburg 283 824, Hitler 276 559, Thälmann 163 020, Winter 22221.

**Wahlkreis 17, Meißeln-Nord:** Endergebnis. Duellenberg 75 534, Hindenburg 868 344, Hitler 318 607, Thälmann 173 943, Winter 4031, Ungültig 540.

**Stadt Frankfurt a. M.:** Endergebnis. Duellenberg 5503, Hindenburg 193 149, Hitler 93 962, Thälmann 56 318, Winter 701.

**Wahlkreis 2, Pfalz:** Endergebnis. Duellenberg 11 300, Hindenburg 282 497, Hitler 196 134, Thälmann 53 365, Winter 903, Ungültig 47.

**Wahlkreis 24, Oberbayer-Schwaben:** Endergebnis. Duellenberg 31 676, Hindenburg 978 484, Hitler 367 187, Thälmann 116 109, Winter 7882.

**Wahlkreis 19, Hefen-Auflau:** Endergebnis. Duellenberg 63 011, Hindenburg 737 225, Hitler 510 686, Thälmann 167 171, Winter 20 713.

**Wahlkreis 18, Weiskirchen:** Endergebnis. Duellenberg 64 985, Hindenburg 789 769, Hitler 363 263, Thälmann 279 441, Winter 2465, Ungültig 176.

**Wahlkreis 10, Magdeburg:** Wahlberechtigt: 1 086 171, Hindenburg 451 821, Hitler 332 370, Thälmann 104 315, Winter 2126.

**Wahlkreis 5, Frankfurt a. O.:** Duellenberg 123 207, Hindenburg 409 403, Hitler 338 046, Thälmann 81 521, Winter 2591, Ungültig 345.

**Wahlkreis 7, Breslau:** Wahlberechtigt: 476 139, Duellenberg 22 418, Hindenburg 182 194, Hitler 129 987, Thälmann 45 768, Winter 1099, Ungültig 44.

**Wahlkreis Harburg-Wilhelmsburg:** Wahlberechtigt: 79 028, Duellenberg 3284, Hindenburg 33 469, Hitler 16 895, Thälmann 13 656, Winter 379.

**Wahlkreis 8, Siegnitz:** Duellenberg 82 830, Hindenburg 338 027, Hitler 275 084, Thälmann 46 741, Winter 2195, Ungültig 280.

**Wahlkreis 30, Chemnitz-Süd:** Duellenberg 55 653, Hindenburg 410 310, Hitler 487 879, Thälmann 296 093, Winter 3574.

**Wahlkreis 6, Pommern:** Duellenberg 198 386, Hindenburg 360 980, Hitler 391 450, Thälmann 84 522, Winter 2716.

**Wahlkreis 2, Berlin:** Teilergebnis. Duellenberg 69 978, Hindenburg 448 454, Hitler 181 117, Thälmann 295 495, Winter 3601.

**Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein:** Endergebnis: Duellenberg 61 188, Hindenburg 393 323, Hitler 417 861, Thälmann 10 250, Winter 4925.

**Wahlkreis 15, Ost-Hannover:** Endergebnis:

Duellenberg 77 716, Hindenburg 252 305, Hitler 240 653, Thälmann 49 315, Winter 2846.

**Wahlkreis 16, Süd-Hannover-Braunschweig:** Endergebnis: Duellenberg 71 570, Hindenburg 602 056, Hitler 468 581, Thälmann 87 829, Winter 2485.

**Wahlkreis 4, Potsdam 1:** Endergebnis. Wahlberechtigt: 1 256 404, Duellenberg 100 175, Hindenburg 507 647, Hitler 191 960, Winter 2799, Ungültig 5076.

**Wahlkreis 20, Köln-Aachen:** Endergebnis. Duellenberg 31 959, Hindenburg 819 854, Hitler 215 949, Thälmann 182 786, Winter 4091, Ungültig 507.

**Stadt Düsseldorf-Off:** Endergebnis. Duellenberg 47 276, Hindenburg 504 208, Hitler 334 722, Thälmann 319 808, Winter 3213, Ungültig 6932.

**Wahlkreis 26, Franen:** Endergebnis. Duellenberg 61 978, Hindenburg 812 858, Hitler 558 246, Thälmann 89 128, Winter 25 3, Ungültig 456.

**Stadt Hamburg:** Amtl. Endergebnis. Wahlberechtigt: 933 000, Duellenberg 37 969, Hindenburg 446 001, Hitler 200 420, Thälmann 123 908, Winter 8212.

**Stadt Kiel:** Endergebnis. Wahlberechtigt: 155 374, Duellenberg 7952, Hindenburg 63 245, Hitler 56 330, Thälmann 15 233, Winter 745.

**Stadt Münster:** Endergebnis. Duellenberg 3170, Hindenburg 49 014, Hitler 14 402, Thälmann 3341, Winter 137.

**Wahlkreis 4, Potsdam 1:** Endergebnis. Wahlberechtigt: 1 413 636, Duellenberg 132 680, Hindenburg 374 415, Thälmann 229 679, Winter 3050, Ungültig 6881.

**Wahlkreis 3, Potsdam 2:** Endergebnis: Wahlberechtigt: 1 405 591, Duellenberg 115 780, Hindenburg 565 396, Hitler 326 087, Thälmann 205 142, Winter 3009, Ungültig 5571.

**Wahlkreis 31, Württemberg:** Endergebnis. Duellenberg 83 959, Hindenburg 850 453, Hitler 369 718, Thälmann 145 142, Winter 3726, Ungültig 231.

**Wahlkreis 32, Baden:** Endergebnis. Duellenberg 28 513, Hindenburg 716 691, Hitler 384 287, Thälmann 145 839, Winter 8233.

**Stadt Bremen:** Endgültiges amtliches Ergebnis. Wahlberechtigt: 228 064, Duellenberg 22 746, Hindenburg 113 075, Hitler 36 253, Thälmann 27 374, Winter 778.

**Wahlkreis 14, Weier-Ems:** Endg. amtl. Ergebnis. Wahlberechtigt: 1 016 688, Duellenberg 81 335, Hindenburg 467 435, Hitler 271 504, Thälmann 70 176, Winter 2351.

## Neueste Zeitmeldungen

(Eigener Ausblick)

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahlen wird in Berliner Regierungskreisen als ein großer persönlicher Erfolg des Reichspräsidenten v. Hindenburg bezeichnet. Die Entscheidung für den 10. April sei präfrakt bereits gefallen.

Adolf Hitler hat an die Mitglieder der N.S.D.A.F. eine Kundgebung erlassen, in der er mitteilt, daß die Anordnungen für die Weiterführung und die Verteilung des Kampfes bereits am Montagabend an die Organisationen hinausgehen. Gleichzeitig schreibt die Pressestelle der Reichsleitung, daß die nationalsozialistische Bewegung aus dieser Wahl als die stärkste hervorgegangen sei und sich damit das Recht auf die politische Führung des Reiches erkämpft habe.

Die engl. Morgenpresse drückt im Allgemeinen ihre volle Zufriedenheit über den hohen Vorkurs des Reichspräsidenten vor seinen Gegnern aus. Auch die amerikanischen Blätter berichten in großer Aufmerksamkeit über den Ausgang der Wahl.

In der Pariser Frühpresse kommt die Genugtuung zum Ausdruck, daß der Reichspräsident mit den besten Aussichten in den 2. Wahlgang geht, man unterstreicht aber, daß die Opposition die Hälfte der Wähler auf sich vereinigt habe.

Der schwedische Reichstag bewilligte für den Kreuzer-Konzern ein Spezial-Mortuarium.

Tragisches Ende des schwedischen Jüdischhölzlers.

## Das Ergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

Deutschnationaler Sieg.

L.L. Neustrelitz, 13. März. Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen, die im Sonntag in Mecklenburg-Strelitz stattfanden, ist folgendes:

Reichstagswahl vom 14. 9. 30	Sitze
Sozialdemokraten:	16 166 15 807 10
Hausbesitzer:	1 588 — 1
Bürgerliche Mitte:	5 335 7 317 1
Nationalsozialisten:	14 233 12 846 9
Kommunisten:	5 450 7 221 3
Deutschnationale:	16 657 8 787 11
Christl.-Soz. Volksdienst:	786 915 —

Das Wahlergebnis in dem kleinen Mecklenburg-Strelitz ist nicht symptomatisch für das Reichsgeschehen. Trotzdem ist der ungeheure Zuwachs der deutschnationalen Stimmen eine Sensation. Die Nationalsozialisten haben ziffermäßig ebenfalls zugenommen. Der Sieg der Deutschnationalen ist im wesentlichen auf Kosten der bürgerlichen Mitte erfolgt, die auf weniger als die Hälfte zusammengebrochen ist. Weiterhin haben die Deutschnationalen Stimmengewinn aus der erhöhten Wahlbeteiligung, dann aber auch aus dem nationalsozialistischen Lager erhalten, das seinerseits wiederum den Kommunisten rund 1000 Stimmen abgenommen haben wird. Die Sozialdemokraten haben ihren Zuwachs wohl ausschließlich von der R.P.D. erhalten.

## Das Ergebnis der saarländischen Landesratswahlen

L.L. Saarbrücken, 13. März. Die Wahlen zum Saarländischen Landesrat, die am Sonntag stattfanden, sind ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 75 bis 80 v. H. gegenüber 65 v. H. bei den Landesratswahlen im Jahre 1928. Es erzielten: (in den Klammern hinter den Stimmengahlen und den Sitzen stehen die Vergleichszahlen von den Landesratswahlen 1928):

Partei	Stimmen	Sitze	Stadt Saarbrücken
S. P. D.	36 022 (43 557)	3 (6)	7 998 (9 132)
Kommunistische Opposition	5 737 (—)	0 (—)	879 (—)
Deutsche Wirtschaftspartei	11 560 (9 154)	1 (1)	5 077 (2 974)
S. P. D.	84 044 (46 541)	8 (6)	11 388 (5 366)
Sozialdem. Arbeiterpartei	2 577 (—)	0 (—)	378 (—)
Arbeiter- und Bauernpartei	6 496 (9 321)	0 (1)	78 (207)
Freie Mitte	3 424 (—)	0 (—)	79 (—)
S. P. D. u. P.	24 429 (—)	2 (—)	5 988 (—)
Deutsche Staatspartei	2 809 (9 323)	0 (—)	347 (806)
Deutschnatländ. Volksp.	24 019 (23 250)	2 (3)	7 200 (6 976)
Deutschnationale Volksp.	5 770 (10 537)	0 (1)	1 952 (4 215)
Zentrum	156 422 (129 162)	14 (14)	16 000 (12 936)

## Politische Rundschau

Memellandrie und — wenn die Teppiche an den Rändern lappig werden.

Im Memelland herrscht unter der litauischen Diktatur bekanntlich Profanität und zwar nicht nur lezt während der Krise, sondern bereits seit Jahren. Wenn man sich z. B. über den augenblicklichen Stand der Memellandfrage unterrichten will, liest man eine hierauf bezügliche Ueberschrift, darunter einige Zeilen dazugehörigen Text und dann lezt auf der ersten Seite eine ganze Spalte guter Rastlosigkeit, ein etwa: „Wenn der Keller feucht ist“, „Wenn Willgardinen zu stark gefärbt werden“ oder „Wenn die Hausfrau irgendeinen Gegenstand aus Glas zerbrochen hat“. So bildet sich der deutsche Memellandbewohner „politisch“.

## Mißstimmung gegen Ldö

Reichstagspräsidenten früher und jetzt.

Der Reichstagspräsidenten Ldöe ist in den letzten Wochen mehrfach Gegenstand scharfer Kritik gewesen, so daß man in ausländischen Zeitungen sogar schon von einer Präsidienkrisis gesprochen hat. Man hat den Reichspräsidenten wegen seiner Geschäftsführung mehrfach Vorwürfe gemacht, besonders aber auch wegen der Freigabe der Reden von Regierungsoberleitern für den Rundfunk, obwohl entgegenstehende Beschlüsse des Reichstags vorliegen. Nun kommt hinzu, daß Reichstagspräsident Ldöe in leibenschaftlicher Weise durch Zeitungsaufstellungen und Verleumdungen an den Kampfen anlässlich der Reichspräsidentenwahl teilnahm. Herr Ldöe hat dabei Reichstagsabgeordnete der Opposition verächtlich und außerordentlich scharf angegriffen und erst kürzlich gegenüber dem bisherigen Reichspräsidenten aufgeführt, mit der Begründung, es dürfe nicht geschehen, daß bestimmte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete sich „grünlich“ ihres Sieges freuen könnten. Auch anderen Oppositionsparteien gegenüber hat der Reichstagspräsident ungewöhnlich scharfe Ausbrüche getrieben. Die Mißstimmung in diesen Kreisen gegen den ersten Reichspräsidenten ist daher sehr groß, da man sich daran erinnert, daß frühere Reichstagspräsidenten peinlich darauf bedacht waren, parteipolitische Neutralität zu üben, die so weit ging, daß sie sogar aus ihrer Funktion austraten und als „fraktionslos“ in dem amtlichen Mitgliederverzeichnis des Reichstags geführt wurden. Zweifellos wird das Zufammenarbeiten im Reichstag immer schwerer, wenn der Präsident in dieser Weise einseitige Angelegenheiten persönlich in der Öffentlichkeit

angreift. Die ganze Angelegenheit wird im nächsten Rat noch ein Nachspiel haben.

## General von Schoch aus dem Stahlhelm ausgeschlossen

L.L. Berlin, 12. März. Das Bundesamt des Stahlhelm teilt mit: Der frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete, General von Schoch, der an sich amtlichen Anführermaterials an eine Anzahl von Stahlhelmtamerden Aufforderungen zur Untreue gegenüber der Bundesführung hat verstoßen lassen, ist wegen Mißhandlung und unritterlicher Kampfesweise aus dem Stahlhelm ausgeschlossen worden.

## Das Urteil im Prozeß wegen der Bluttat in der Silberstraße in Joppo.

L.L. Danzig, 12. März. In dem seit dem 29. Februar vor dem Danziger Schwurgericht anhängenden Prozeß wegen der blutigen Schlägerei im Verlauf der Silberstraße in Joppo, bei der ein Kommunist erschossen worden war, wurde am Sonnabend das Urteil verkündet. Von den angeklagten 24 Nationalsozialisten wurden wegen Körperverletzung mit Todesbedrohung, Raubhandel und schweren Verbandsbrüchen der S.M. Mann Volk, der den tödlichen Schuß abgegeben haben soll, zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis, der S.M. Führer Gerber zu zwei Jahren neun Monaten und der S.M. Mann Teßner zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Fünf weitere Nationalsozialisten erhielten wegen schweren Verbandsbrüchen Gefängnisstrafen von ein bis drei Jahren bis zu zehn Monaten Gefängnis, zwölf weitere wurden wegen leichten Verbandsbrüchen zu drei bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen unbefugten Waffenbesitzes erhielten zwei Angeklagte Geldstrafen, ein Angeklagter wurde freigesprochen.

## Tardieu's Rede am Sarge Briand's

L.L. Paris, 12. März. Bei der amtlichen Totenfeier am Sarge Briand's hielt Tardieu am Sonnabend eine Rede, in der er des Wertes des Verstorbenen gedenkte. Er sprach in der Hauptsache zu denen, die Briand's Politik nicht immer verstanden und häufig ungerührt kritisiert haben. Briand sei bald für eine Politik der Sanktionen wie im Jahre 1921, bald für eine Veröhnung wie im Jahre 1923 eingetreten und habe sich durch Strömungen und Gegenströmungen der öffentlichen Meinung des Landes und der Welt durchkämpfen müssen, von Hoffnungen zu Enttäuschungen, von Enttäuschungen zur Wiederaufrich-

tung, ohne jemals das Ziel aus den Augen zu verlieren. Zu gewissen Zeiten, so vor allem im Sommer 1920, habe er gewaltsame Enttäuschungen erlebt. Damals sei die übermächtige Geiste der französischen Geschichte so leicht verstanden worden. Tardieu fuhr fort: „Aber was es zu behaupten, daß man grundsätzlich eine andere Politik hätte treiben können als die Politik Frankreichs, die sein Jahrbuch Briand hat sich gemellen täuschen können. Er hat selbst nicht bestritten. Nur diejenigen Idioten, die nicht, die nicht handeln. Aber die allgemeine Meinung im Senat, im Freiesprek, zur Zeit herrschte im Senat Briand, zur Zeit Briand's im Doctorenrat, heute im Memorandum von 1931 und den Versprechungen auf der Genfer Konferenz. Ich stelle fest, was es Maginot im vergangenen Jahre ist, daß Briand in dieser dieser Politik niemals eine Aufgabe der militärischen Bürgerhaft angeraten oder gewünscht hat. In seinem Augenblick, wie sehr auch Verhandlungen dadurch hätten erleichtert werden können, hat er von den Ministern der Bundesverteidigung Difer verlangt. „Schicksal in allem“ war sein Leitsatz, von dem er sich nie entfernte. Hat Tardieu nicht diese Rede mit den Worten: „Er war der Dolmetscher einer der mächtigsten Strömungen einer sich schmerzlichen Zeit. Deshalb beweint ihn das Volk wie einen Apollon.“

## Präsident de Valera

De Valera, seit 20 Jahren irischer Revolutionär und heftigster Gegner auch der irischen Regierung, die England wenigstens eine gewisse Selbstverwaltung abtrotzte, beginnt seine Regierung mit demokratischen Taten. Eine Amnestie befreit die in Gefängnis und Zuchthaus verurteilten politischen Gefangenen der republikanischen Partei, und man hofft, daß die bisher illegale republikanische Armee de Valera's legalisiert wird. Das Geleit zum Schutze der irischen Republik ist nicht aufgegeben worden, aber Nordirland hat seinerseits die Zustimmung, die de Valera das Betreten nordirischer Gebiete verbietet, beigesteuert. Als nächste harte Geleite will de Valera, der Wahlfieger, den Treueschwur von dem König von England bis her von der irischen Regierung noch geleistet werden mußte. London sieht diesen Taten des früher gefürchteten Revolutionärs mit großer Freude zu, denn England hat zu sein, weil er der Hauptbeschwerer der irischen Landwirtschaftlichen Produkte ist. Auch hier also zeigt sich die ganze britische Empirie schon bevorstehend. Entwürdigung, den Zusammenhalt des englischen Reiches nicht mehr auf staatsrechtlichen Begriffen, sondern auf wirtschaftlichen Tatsachen zu gründen.



General von Schoch, der weltberühmte schwedische Finanzmann, beging im Alter von 52 Jahren in Paris Selbstmord.

# Aus Jever und Jeverland

## Das Oldenburgische Staatsministerium gegen Wahlflüchtigen

Oldenburg, 12. März. Das Oldenburgische Staatsministerium hat an alle Polizeibehörden folgenden Befehl erlassen: „Nach vorliegenden Mitteilungen wird beachtet, unmittelbar vor der Wahl durch Flugblätter oder Briefe Nachdrucker zu verbreiten, daß Wahlpräsidenten von Kandidaten freiwillig zu werden schickbar zurücktreten. Der Wahlpräsident hat erlassen, diese Nachricht sei dreifach zu verbreiten. Er weist darauf, von keiner Kandidatur zurückzutreten. Er sei durchaus entschlossen, erforderlichenfalls auch einen zweiten Wahlkampf zu führen. Zeitungen, Plakate und Flugblätter, die diese Erfindung enthalten, sind zu beschlagnahmen, da die Verbreitung derselben Wahlflüchtigen ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.“ Ein ähnlicher Befehl gab auch das preussische Staatsministerium heraus.

### Jever, 14. März.

**Personalien.** Der Amtshauptmann Theodor in Besterheide ist zum Stellvertreter des Vorstehenden des Verwaltungsgeschäfts für das Amt Oldenburg ernannt. Gleichzeitig ist dessen Ernennung zum Stellvertreter des Vorstehenden des Verwaltungsgeschäfts für das Amt Besterheide zurückgenommen. — Der Amtshauptmann Dit in Nordenham ist zum Stellvertreter des Vorstehenden des Verwaltungsgeschäfts für das Amt Brest ernannt. Gleichzeitig ist dessen Ernennung zum Stellvertreter des Vorstehenden des Verwaltungsgeschäfts für das Amt Oldenburg zurückgenommen. — Der Regierungsrat Dr. Hartung in Friesland ist für die Dauer seiner Beauftragung mit der Verwaltung des Amtes Friesland zum Vorstehenden des Verwaltungsgeschäfts für das Amt Besterheide bestimmt.

**Der Handels- und Gewerbeverein Jever** hielt vor einigen Tagen seine Jahresversammlung ab. Trots wegen der schlechten Witterungsverhältnisse am 2. Februar 1931 kein Beitrag erhoben ist, sind die Kasseneinverhältnisse nicht ungünstig. Für die Angelegenheiten des neuen Verlegers des Verwaltungsvertrags wurden dem Ministerium 6 Personen als Bewerber vorgeschlagen. Sämtlich bekamen sie recht wenig zu tun. Herr Bredemann berichtete über den Stand der Verhandlungen wegen der Einführung der pauschalartigen Umsatzsteuer, die nachteilig kommen werde. Obwohl die Industrie fordere, daß die Erhebung beim Uebergang an den Verbraucher also beim Einzelhandel erfolge, so meinte die Kreisregierung auch überzeugt zu sein, daß dies aus verschiedenen Gründen unmöglich sei. Die Aufforderung der Finanzämter, die im April fälligen Steuern schon im März zu bezahlen, ist offenbar allseitig mit schmerzlicher Freude begrüßt, und wurde zur Nachzahlung im Verkehre mit der Rundschau empfohlen. Die hat zum Teil nämlich die gegenseitige Angehörigkeit, auch lange in a d. Fälligkeit noch nicht zu bezahlen. Es soll deshalb wieder ein „Glaubenskrieg“ nicht eintrüben, sondern in der Form, daß die Mitglieder überflüssige Forderungen mit Zentralstelle abgeben. Diese wird die Namen zahlungsunfähiger und insolventer Schuldner den Mitgliedern vertraulich bekannt geben, so daß sie sich vorsetzen können. Beobachtet wurde, daß die Bekämpfung des Zinsabnehmens nicht weiter komme, weil damit große Verbraucherkreise vom selbständigen Einzelhandel fort in die Fiktion der Großunternehmer gelockt werden, die nur an ihrer Zinsstaffelle Steuern bezahlen. Von Beobachtern wurde auf den Unterschied hingewiesen, der sich hier zwischen Theorie und Praxis zeigt. Leute, die in Wort und Schrift das Großkapital bekämpfen, unterstützen es durch Einflüsse in seinen Warenhäusern und Fiktionalitäten. Klage wurde auch geführt über die Bekämpfung und Ueberwindung der besetzten Plakate an den von der Stadt geschickten Anschlagtafel. In gemäßigter Weise wurde Jüne, in Wahlzettel Barfisaner, bereiten dem Verein ihre beständige Schmierarbeiten mit den Auftragsgebern. Wollte man den Fiktionen zumuten, anderer Leute Eigentum zu beschlagnahmen oder zu stehlen, würden sie das wahrscheinlich entrichten, so sich weisen; und doch ist es fast besser. — Bekanntgegeben wurde, daß die Handelsbesamere freiwillige Geheißenen einander ist, und daß die Jahresversammlung der Glasverehrer, die den Mitgliedern viel Geld erpar, demnach stattfindet. Mit dem Wunsche, daß es im neuen Wirtschaftsjahre wieder aufwärts gehen möge, wurde die Versammlung geschlossen.

**Die Pferdeverkehr** werden auf eine Bekanntmachung des Verbandes der Händler des Oldenburgischen Pferdes in der heutigen Nummer dieser Zeitung, bei der diesjährigen Rententaxation, und auf den Hinweis in dieser Bekanntmachung, daß seitens der Pferdesverwaltung vom Jahre 1935 ab nur noch unzulassene Pferde gekauft werden, besonders aufmerksam gemacht.

**Der Ostereifer der Deutschen Reichspost.** Die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag zu verpacken, unterliegen einer eingehenden Prüfung. In diesen Karten dürfen außer den notwendigen Angaben (Wohnungsort, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 3 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zu zulässigen Nachtragnummern gelten z. B. die üblichen „Lieber“, „Liebe“, „Guten Freund“, „Lieber mit besten Grüßen“ usw. Die Gebühr beträgt jedoch im Ortsbereich des Aufgabebereiches auch im außerörtlichen Fernverkehr sowie im Verkehre mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Mangelteile, Sibirien und Ostpreußen fünf Markten (ohne Umschlag verpackt) 3 Pf., für Karten im offenen Umschlag bis 20 Gr. 4 Pf. Die Karte ist zur Vermeidung von Unklarheiten und Verzögerungen

empfiehlt es sich, die Osterkarte und spädesten möglichst frühzeitig aufzuliegen, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Aufschrift des Adressaten angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Päckchen sind etwaige Postgebühren mit dem Namen des Adressaten, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ gekennzeichnet sein. Die Postgebühren sind in diesem Jahre werden zum ersten Mal Ostergroßpostgramme mit feststehenden Tarifstellungen zu ermäßigter Gebühr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada über den Seeweg sowie nach Mexiko über den Seeweg zugelassen. Die Postgramme können in der Zeit vom 19. bis 28. März einschl. aufgestellt werden. Der Widerspruch der größeren Zahl von Postkunden (nachstehend) auszuwählen und dabei zu bestimmen, in welcher der zugelassenen Sprachen (deutsch, französisch, englisch, nach Mexiko außerdem spanisch) das Postgramm für den Empfänger ausgestellt werden soll. Bei der Aufstellung eines Ostergroßpostgramms ist als Text nur die neben der gewählten Fassung stehende Nummer und die gewünschte Sprache anzugeben. Ostergroßpostgramme nach Amerika mit anderen als den feststehenden Fassungen oder mit freiem Text genießen keine Gebührenermäßigungen. Neben alle weiteren Bedingungen geben die Telegrammannahmetellen Anweisung.

**Turnverband Jeverland.** Unter Leitung des Gauoberturwarts A. Bodmann in Oldenburg hielt unser Turnverband Jeverland am gestrigen Sonntag einen Verbandsturntag ab. Dieser Tag sollte zur Vorbereitung des diesjährigen Gauturnfestes in Delmenhorst dienen. Von allen Vereinen des Verbandes waren die Mitglieder zahlreich erschienen. Nur zwei aus dem nördlichsten Teil des Jeverlandes waren nicht vertreten. Mit freudigem Geiste trat unser hiesiger Gauoberturwart Bodmann eine Schar von reichlich 50 Turnern zu den Gauturnfestübungen an. Hernach wurde in verschiedenen Gruppen Aufstellung genommen und familiäre Geräuschübungen zu den Wettkämpfen durchgeführt. Nach Einlegung einer kurzen Feiernachtspause traten wieder alle zu den allgemeinen Festübungen an, die nach kurzer Übung auch schon ganz lebhaft klappten. Die turnerische Arbeit wurde mit fröhlichem deutschen Lied beendet. Ueberhaupt soll das Singen beim Turnen noch mehr gepflegt werden, damit die fröhliche Stimmung des Turnens mehr zum Ausdruck gebracht wird. Zum Abschluß des Tages hielt Gauoberturwart Bodmann, der vor Jahren schon hier im M. V. Jever als erster Turnwart wirkte, eine Ansprache, in der er besonders über unser 10. Gaujubiläum in Delmenhorst Ausführungen machte. Er legte u. a.: Der Gau besteht in diesem Jahre in Delmenhorst seit 10. Gaujubiläum. Das erste wurde im Jahre 1899 in Jever gefeiert. Wie noch unter uns wachen Turnern, die bei diesem Feste mitwirkten, werden dadurch geehrt, daß sie in einer Ehrenkompanie Aufstellung nehmen und die jungen Turnern in fröhlicher Haltung an ihnen vorbeimarschieren, in dem Sinne, daß diese alten Recken als Vorbild zu nehmen und ihnen gleich, bis ins hohe Alter hinein, treu zur Deutschen Turnerschaft zu stehen. Um den Festbeitrag so niedrig wie möglich setzen zu können, soll dieses möglichst einfach aber wichtig ausgestattet werden. Alle Turnern und Turnern, ob jung oder alt, erkennen es als Pflicht, wenn sie nicht durch ganz triftige Gründe verhindert sind, mit dem vorgeschriebenen Turnzeug zu den allgemeinen Veranstaltungen anzutreten. Der Festtag wird sich folgendermaßen zusammenstellen: 1. Die geladene Gausleitung, 2. Die geladene Verbandseitung und alle Kampfrichter mit ihren Turnern. Damit alles programmmäßig verläuft, ist es notwendig, daß bis am Mittwochabend, das ist für alle Auswärtigen werden Freiquartiere bestellt. In der morgigen Beherdungsreise Festessen wird für den äußerst niedrigen Preis von 50 Pf. gegeben. — Es sei allen Vereinsvorsitzenden noch besonders anzu erinnern, fleißig in die jetzt neu eingerichteten Reisespartassen einzutreten, damit recht vielen die Teilnahme am Gaujubiläum erleichtert werde. — Wenn wir alle einig zusammenstehen und uns gegenseitig fröhlich unterstützen, wird es gelingen, dieses Fest in Delmenhorst zu einem schönen Verlauf zu versehen und unserer Sache neue Freunde zuzuführen. Weiter sprach Redner in freudigen Worten über den regen Geist und den festen Zusammenhalt, der in allen amtierenden Turnern herrscht. Er dankte allen amtierenden Turnern für ihre Mitarbeit an unserem Verbandsturntag mit einem fröhlichen „Gut Heil!“. Das Fortkommen und der Zusammenhalt hängt in erster Linie von der Führung ab. Diese müsse nur immer an der Spitze marschieren, dann gäbe es keine Dürreberger und Turner möge sich nur der zu nennen, der mit ganzem Herzen bei der Sache sei. — Zum Schluß sprach der Verbandsvorsteher Heyer-Jever und Verbandsturnwart Freis-Schoof über unser Gauoberturwart Bodmann namens des Verbandes für die Teilnahme dieses Tages ihren verbindlichsten Dank aus. Mit herzlichem Begrüßen „Gut Heil!“ stimmte die ganze Turnerschaft zu.

## Aus dem Oldenburgischen Lande

**Op. Barel.** Beamte und Lehrer in Neuenburg seit 7 Wochen ohne Gehalt. Die Gemeinde Neuenburg hat seit sieben Wochen ihren Beamten und Lehrern die diesen aufzubehalten Gehälter nicht mehr gezahlt. Die Steuerzahler vermögen bei dem Darinberliegenden der Ziegeleiwirtschaft und der Landwirtenschaft seine Steuern mehr aufzubringen.

**Op. Oldenburg.** Seuchenschaden. Der „Auslöcher für den Seuchenschaden“ beziehe sich mit der Frage der Regulierung der Schäden aus Anlaß des Seuchenschadens auf dem Zentralviehmarkt. Dabei wurde festgestellt, daß ein Schaden von 6500 Mk. zu bedeuten liege, die Mittel teils verfügbar, teils bis an nächsten Dienstag flüssig zu machen sind, an welchen Tage die Gelder ausgezahlt werden sollen. Die Entschädigung soll 85 Prozent des Schädigungsbezugs des Verkaufsertrages zuzüglich 20 Mk. Untertoppaufschlag pro Tier betragen. Zur Deckung des entstandenen Defizits in der Seuchenschadensstelle soll ab 15. d. M. die Seuchengebühr pro Tier 3 Mk. betragen, wovon die Käufer 2 Mk. tragen sollen.

**Op. Oldenburg.** Gehörlose. Die Termine für die Zahlung der Steuern und Gemeinden erhabenen Bürgersteuer sind noch nicht einmal vorüber, und schon rückt ein neuer Termin für die Zahlung einer Neubürgersteuer heran. Das Staatsministerium ersucht in dem „Oldenburgischen Anzeiger“ eine Bekanntmachung, wonach gemäß 4. Teil Art. 2 § 3 der Verordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Land und Gemeinden vom 17. Oktober 1931 bestimmt wird, daß in allen Gemeinden des Landes Oldenburg eine Bürgersteuer in Höhe des einfachen Landesbetrages nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juni 1930 zur Befreiung fremdsteuer, wirtschaftlicher und sozialer Fortschritte in der für das Rechnungsjahr 1931 der Fassung und den dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen zu erheben ist. Mit dieser Bekanntmachung gilt die Bürgersteuer in jeder Gemeinde als durch die Gemeindevertretung beschlossene. Die Gemeindeverbände haben das zur Durchführung Erforderliche zu veranlassen, bestimmen insbesondere den Tag der Fälligkeit der Steuer. Anträge auf Einbindung von der Verpflichtung zur Erhebung der Bürgersteuer sind bis zum 25. März 1932 zu stellen.

**Op. Oldenburg.** Direktor Telenitz vom Landtag tritt in den Ruhestand. Der langjährige Direktor des Landtages, Telenitz, tritt zum 1. April d. J. in den Ruhestand. Telenitz, der mit ihm zu tun hatte, wird das Schicksal dieses fests freundlichen und zuvorkommenden Herrn bedauern, der trotz seines Alters und seines Leidens immer

firmen A. aus Moorhausen mit einem aus Richtung Jever kommenden Motorradfahrer zusammen. Dieser, der angeblich aus Jever stammt, blieb bewußtlos liegen und hatte angeblich außer einer stark blutenden Gesichtswunde auch noch innere Verletzungen erlitten. Er wurde in ein benachbartes Haus getragen, wo ihm Dr. König die erste Hilfe leistete. Das Motorrad war ziemlich stark demoliert, während am Auto nur das Nummernschild verborgen war. — Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Die Abminderung der Strafe durch die Jeverer Straße kaufte der Richter Heinrich Kratz aus Schortens. Somet bekannt, weil Kratz dort einen Fischereibetrieb eröffnete.

**\* Schortens.** Ein hiesiger Landwirt hatte eine Zuchtfaul, welche 18 Ferkel zur Welt brachte. Wenn auch noch vor einiger Zeit die Preise für Ferkel sehr gering waren, sind zur Zeit die Preise gestiegen und werden bereits für 4 bis 5 Wochen alte Ferkel bis zu 15 Reichsmark bezahlt. Wenn der Landwirt die 18 Ferkel am Abend behält, macht sich die Zuchtfaul doch noch bezahlt, obgleich bei der Schweinezucht in letzter Zeit mit einem Verdienst nicht gerechnet werden konnte.

## Aus den Jaderküsten

**\* Rüstingen-Neude.** Beisehung. Unter gewaltiger Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung wurde heute die Herbstliche Hülle des so ich aus Leben gekommenen Landwirts Altes Mariens beigelegt. Wenn ein Bekannter der Familie anlässlich eines Beileidsbesuchs gesagt hatte, daß um den Verstorbenen die ganze Gemeinde trauere, so war nicht zu viel gesagt worden. Zu der Hausandacht, welche am gestrigen, mit Blumen über und über bedeckten Sarge stattfand, hatten sich schon viele Personen eingefunden, welche den eintrachtvollen Worten des Neudecker A. Warrers Zuhörer lauschten. Dann wurde der Sarg von benachbarten Landwirten auf den auf der Diele stehenden Seidenwagen gehoben. Nachdem nach alter Sitte der Sarg um die Kirche herumgetragen war, wurde er vor den Altar gestellt, um dem Verstorbenen durch den Kirchenrat eine hohe und letzte Ehre zuteil werden zu lassen. Nach einleitenden Klängen der Orgel begann die Andacht vor einem Kreise, der zum Teil mit einem Strohplag begrünelt wurde. Der Geistliche schloß die Andachtsfeier mit dem Worte, der schwergeprüften Wiserfamilie, welche hart um ihr Dasein zu ringen habe, beizugehen. Der Sarg wurde dann unter Orgelbegleitung zur Gruft getragen.

**\* Wilhelmshaven.** Wilhelmshaven gegen eine Trockenlegung des Jaderbusens. Die Gruppe Industrie des Jaderbusens Verbandes für Handel, Gewerbe und Industrie beschäftigte sich mit dem Plan, der Trockenlegung des Jaderbusens und sprach sich dagegen aus, da die Beibehaltung des Jaderbusens in seiner jetzigen Form unerlässlich für die Erhaltung Wilhelmshavens sei. Hierbei wurde aber auf eine andere Möglichkeit hingewiesen, mehrere Tausend Erwerbslose Arbeit auf einige Jahre zu verschaffen, nämlich durch den Bau des Seehafens als Wismarhafen. Die Werbung für diesen Kanal soll in verstärkter Maße wieder aufgenommen werden.

## Aus dem Oldenburgischen Lande

**Op. Barel.** Beamte und Lehrer in Neuenburg seit 7 Wochen ohne Gehalt. Die Gemeinde Neuenburg hat seit sieben Wochen ihren Beamten und Lehrern die diesen aufzubehalten Gehälter nicht mehr gezahlt. Die Steuerzahler vermögen bei dem Darinberliegenden der Ziegeleiwirtschaft und der Landwirtenschaft seine Steuern mehr aufzubringen.

**Op. Oldenburg.** Seuchenschaden. Der „Auslöcher für den Seuchenschaden“ beziehe sich mit der Frage der Regulierung der Schäden aus Anlaß des Seuchenschadens auf dem Zentralviehmarkt. Dabei wurde festgestellt, daß ein Schaden von 6500 Mk. zu bedeuten liege, die Mittel teils verfügbar, teils bis an nächsten Dienstag flüssig zu machen sind, an welchen Tage die Gelder ausgezahlt werden sollen. Die Entschädigung soll 85 Prozent des Schädigungsbezugs des Verkaufsertrages zuzüglich 20 Mk. Untertoppaufschlag pro Tier betragen. Zur Deckung des entstandenen Defizits in der Seuchenschadensstelle soll ab 15. d. M. die Seuchengebühr pro Tier 3 Mk. betragen, wovon die Käufer 2 Mk. tragen sollen.

**Op. Oldenburg.** Gehörlose. Die Termine für die Zahlung der Steuern und Gemeinden erhabenen Bürgersteuer sind noch nicht einmal vorüber, und schon rückt ein neuer Termin für die Zahlung einer Neubürgersteuer heran. Das Staatsministerium ersucht in dem „Oldenburgischen Anzeiger“ eine Bekanntmachung, wonach gemäß 4. Teil Art. 2 § 3 der Verordnung des Staatsministeriums zur Sicherung der Haushalte von Land und Gemeinden vom 17. Oktober 1931 bestimmt wird, daß in allen Gemeinden des Landes Oldenburg eine Bürgersteuer in Höhe des einfachen Landesbetrages nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juni 1930 zur Befreiung fremdsteuer, wirtschaftlicher und sozialer Fortschritte in der für das Rechnungsjahr 1931 der Fassung und den dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen zu erheben ist. Mit dieser Bekanntmachung gilt die Bürgersteuer in jeder Gemeinde als durch die Gemeindevertretung beschlossene. Die Gemeindeverbände haben das zur Durchführung Erforderliche zu veranlassen, bestimmen insbesondere den Tag der Fälligkeit der Steuer. Anträge auf Einbindung von der Verpflichtung zur Erhebung der Bürgersteuer sind bis zum 25. März 1932 zu stellen.

**Op. Oldenburg.** Direktor Telenitz vom Landtag tritt in den Ruhestand. Der langjährige Direktor des Landtages, Telenitz, tritt zum 1. April d. J. in den Ruhestand. Telenitz, der mit ihm zu tun hatte, wird das Schicksal dieses fests freundlichen und zuvorkommenden Herrn bedauern, der trotz seines Alters und seines Leidens immer

auf dem Hofen war und den langen Landtags-sitzungen stets bis zum Schluß beizuhören. **Op. Nordenham.** Nochein Märzgeball geseht. Die Stadt Nordenham, die bisher die Gefallszahlungen nur zögernd und in kleinen Raten zahlte, war bisher nicht in der Lage, ihren Beamten Angehörigen und Lehrern auch nur Teilzeilige der Märzgeballe zu zahlen, obgleich schon am dritten Märzgeballe tag. Auch in den nächsten Tagen ist mit einer Auszahlung noch nicht zu rechnen. Die vorläufige Entlohnung des in Nordham gefallenen Stillschreitensverbreiter. Gegen einen 18 Jahre alten Jüngling aus Jever wurde Anzeige erstattet, weil er sich in Jansdorf Weise an am kleinen Mädchen eines Arbeitstodes vergriff.

**Op. Hasbergen.** Zu den Verfassungen beim C. W. E. F. Die bürgerliche Fraktion des Gemeinderates bei dem Gemeindevorstand einen Antrag eingebracht, eine dringende Gemeinderats-sitzung anzuberaumen mit der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Verfassungen des Betriebskomitees T. Außerdem wurde beantragt, für den endgültigen Klärung T. von seinen Kosten zu erheben. Die vorläufige Entlohnung des in Nordham gefallenen Stillschreitensverbreiter. Gegen einen 18 Jahre alten Jüngling aus Jever wurde Anzeige erstattet, weil er sich in Jansdorf Weise an am kleinen Mädchen eines Arbeitstodes vergriff.

**Op. Jorpm.** Eine Falschmünzerverbände verhaftet. Dem hiesigen Gendarmeriekommando gelang es am Freitagmittag, zwei Falschmünzer zu verhaften. Gegen Mitta erklärten in der Vernehmung von Sohney zwei Männer und bestellten zwei Glas Bier. Als sie bezahlen wollten, legten sie ein Dreimarkstück auf den Tisch, das bei näherem Zusehen als ein falsches herausstellte. Die beiden Männer hatten sich erst erkannt und bestanden dann mit richtigem Gelde. Das falsche Geldstück nahm sie mit. Der Wert, dem die Sache verdächtig vorkam, benachrichtigte den Gendarmeriekommando und gab ihm eine genaue Beschreibung der beiden Männer. Er nahm sofort die Verhaftung auf und konnte kurz vor Barregraben die Männer einholen. Die Untersuchung der beiden ergab, daß nur bei einem das falsche Dreimarkstück und einige alte Münzfälsche gefunden wurden. Bei einer Untersuchung der Sattelfabrik der Fahräder fand der Kommissar eine Rolle mit einer größeren Anzahl falscher Dreimarkstücke. Nun hatte das Leuten seinen Zweck mehr und der eine Mann gab dem auch zu, das Geld in seiner Werkstatt in Südbende bei Nothde hergestellt zu haben. Darauf wurden beide verhaftet und in das Gefängnis in Delmenhorst gebracht. Hier hat auch der zweite Mann seine Verurteilung eingestanden. Beide stammen aus Südbende, wo sie das Geld erst am Donnerstag anverkauft hatten, um es am Freitag zu vertrieben. In zwei Verfassungen hatten sie damit Erfolg. Den Rest des Falschgeldes wollten sie in Bremen umlegen. Die Polizei in Nothde wurde in Kenntnis gesetzt, um die Formen zu beschlagnahmen.

**Op. Sildgros.** Das Gut Langewisch der Kammpinners in Delmenhorst verkauft. Der Konkursverwalter der Nordwolle verkauft das der Kammpinners in Delmenhorst gehörige Gut Langewisch an den Reichsanwalt Detmers in Bremen. Der Verkaufspreis beträgt einfl. des lebenden und toten Inventars 135 000 Mk. Der Grundbesitzer der Gebäude beträgt sich auf 90 000 Mk. Der Antritt erfolgt am 1. Mai.

## Wilhelm II. erkrankt?

Doch aller entgegengekehrten Meinungen hält sich in holländischen Kreisen mit größter Sachverständigkeit das Gerücht, Kaiser Wilhelm leide an einer Krebskrankheit, die seinen Schicksal bestimmet habe. Schon als damals die Nachrichten über die Verschlimmerung seiner Bronchitis ausklangen, an der er schonlich litt, vermutete man in medizinischen Kreisen, daß diese Erkrankung keineswegs eine Bronchitis im normalen, harmlosen Sinne sei, und daß sie nicht nur durch, daß es sich um eine Krebskrankheit handelte. Krebsleiden sind in der Kaiserlichen Familie besonders häufig aufgetreten. Man will bestimmt wissen, daß die Schwester des Kaisers, die Herzogin Ingrid, ebenfalls dem Krebs erlegen sei. Ungeachtet ist schließlich der tragische Tod des Kaisers Friedrich, der ebenfalls am schweren Kehlkopf-Krebs litt.

In diesem Zusammenhang heißt es weiter, der Kaiser habe durch einen Mittelmann in der Schweiz nachfragen lassen, ob die Schweizer Regierung bereit sei, ihm den Aufenthalt zu kurzweilen zu gestatten. Hieraus wird geschlossen, daß der Krebs schon erhebliche Fortschritte gemacht hat, da die ärztliche Beratung des Kaisers offenbar darauf hingewiesen hat, daß die Erkrankung in dem holländischen Klima schnellere Fortschritte machen wird, als z. B. in der Schweiz.

Der Kaiser soll den Mitgliedern seiner Umgebung strengstens untersagt haben, irgendwas Bestimmtes über seine Erkrankung zu veröffentlichen. Jedoch soll der häufige Besuch von Mitgliedern des ehemals regierenden Hauses in Doorn nicht ganz ohne Zusammenhang mit dieser schweren Erkrankung sein. In den Dements, die holländische Zeitungen veröffentlichen, wurde die Erkrankung auch nicht vollkommen abgelehnt, sondern nur als verhängnisvolle ungefährlig bezeichnet. Auch Kaiser Friedrichs Krebsleiden wurde der Öffentlichkeit erst bekannt, als die Krankheit schon erhebliche Fortschritte gemacht hatte.

## Der Wetterbericht

Dienstag, 15. März: Bei westlichen Winden und etwa normaler Temperatur veränderlich.

**Andere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten**  
Für die Schriftleitung verantwortlich: J. A. v. a. g. für den Anzeigenteil: C. R. edels, beide in Jever, Druck und Verlag C. R. edels & Söhne, Jever

## Aus dem benachbarten Ostfriesland

old. Dornum. Wieberein C. v. Führer Kurzes Beerdigt. Der vierte Kurzus auf der hiesigen C. v. Führerstraße ist nunmehr beendet. Nachdem die Mitglieder des Dornumer Schloß verlassen haben, wird in den nächsten Tagen ein neuer Kurzus beginnen. Der neue Kurzus setzt sich aus Teilnehmern aus dem Kreise Wittmund zusammen, während die bisherigen Teilnehmer aus anderen Teilen des Gauces Weier-Emis waren.

**Emden als Flugplatz.**  
old. Emden. Wie uns aus Bremen gemeldet wird, plant die Nord-Deutsche Luftfahrt A.-G. in diesem Sommer die Durchführung einer Zögling-Luftfahrt über Emden nach Berlin und Vorpommern, der bereits vor einigen Jahren regelmäßig stattfand. Es sehen dem Plan vorläufig noch erhebliche Schwierigkeiten bezüglich der Landung der Flugzeuge in Emden entgegen. Der Emdener Flugplatz ist in seiner heutigen Verfassung nicht mehr benutzbar. Dringend erforderlich wäre zunächst zu seiner Benutzung die Aufhebung mit Waggerland aus der Emis. Doch auch in dieser Hinsicht bestehen noch Schwierigkeiten, da der Besitz den Pagger-Etat des Preussischen Wasserbauamts in Emden sehr beschnitten hat. Es finden derzeit ausgehende Verhandlungen statt, um den Luftverkehr, wenn möglich noch im Laufe der kommenden Saison sicherzustellen.

old. Emden. Zeichen der Zeit. Für den Hauswartposten des Christlichen Vereins junger Männer sind nicht weniger als 150 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich neben einer großen Anzahl Schanerler auch solche, die eine technische Höchschule absolviert haben, old. Papenburg. Wegen Schmutzgeles verhaftet. Beamte der Polizeidirektion Emden nahmen hier eine Verhaftung vor. Es handelt sich um den Arbeiter Johann Korte, der im Verdacht steht, Rauchtabak in großer Menge aus Holland eingeschmuggelt und an die Hamburger Firma M. verkauft zu haben. Eine Hausführung bei ihm förderte beladenes Material zu Tage. Der Verdacht stammt aus Bafel. Auch in Hamburg soll in der Angelegenheit eine Verhaftung erfolgt sein. old. Vögelshaus. Kolonisten hinter der schwarzen Fahne. In Nord-Augsburg u. Spünen sammelten sich über 200 Kolonisten, die in Marschkolonie hinter einer schwarzen Fahne zur Wirtschaft Schmidt zogen, wo eine Zwangsversteigerung von drei Häusern stattfinden sollte, die dem Kolonisten S. gehörten. Die Versteigerung wurde nach Verhandlungen, die eine Vereinbarung ergaben, abgelehnt. Die Kolonisten zogen dann nach einem anderen Gasthaus, wo eine Zwangsversteigerung über ein Fuder Torf ebenfalls aufgehoben wurde.

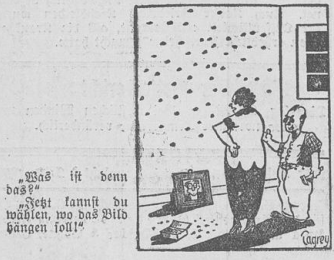
old. Vögelshaus. In der Kirche gestorben. Der 70jährige Arbeiter Kestling fiel während einer Predigt in der St. Georgskirche plötzlich in die Bank und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

## Luftmord an einer Schülerin

U. l. Berlin, 12. März. Auf dem Boden eines Hauses im Südosten der Manteuffelstraße wurde am Sonnabendmorgen die in Lumpen gewickelte Leiche eines zehn bis vierzehnjährigen Mädchens aufgefunden. Es ließen sich bisher noch keine näheren Einzelheiten feststellen, die auf die Todesursache hindeuten. Allen Anschein nach handelt es sich aber um einen Luftmord. Zur Zeit sind die Kriminalkommissare Lobbers und Stiller von der Mordkommission an Ort und Stelle mit den Erkundungen beschäftigt.

## Kurze Geschichten.

(Nachdruck verboten.)  
In einer Anabenschele sollten die Schüler eine ganz kurze Geschichte niederschreiben. Die kürzeste und beste Geschichte schrieb ein kleiner Junge: „Ein Eierzwei Eierkämpfer. Ein Eier — ein Eierkämpfer. Ein Eier.“  
Von einer anderen kurzen Geschichte erzählt der Diakon von Götter. Einer seiner kleinen Freunde sollte die Geschichte von Lisa wiedergeben. Er tat es folgenmaßen: „Lisa hatte ein Wärenweibchen, und die Kinder verporteten ihn. Und er sagte: Wenn ihr mich verportet, ich das Wärenweibchen auf mich es wird euch auffressen.“ Dann taten sie es, dann tat er es, dann tat es es.“  
Auf der Passagierliste eines Cunard-Dampfers, der von New York nach Liverpool fuhr, stand ein Major S. Reynolds aus London. Der Kapitän des Dampfers ging die Liste durch und trug als Kapitänsgenossen des Majors Reynolds einen derben Händler von der Westküste in Texas ein. Schon nach kurzer Zeit fuhr der Westküstler auf den Kapitän zu: „Hören Sie nur, Kapitän, was für ein Wapstod für Oberoffizier ich bin. Ich kann doch nicht in demselben Schlaraffen mit diesem Major reisen. Da kann nicht und ich will nicht meiner von uns beiden beiden Vergessen an dieser Nacht.“  
„Worüber beklagen Sie sich?“ fragte der Kapitän. „Haben Sie etwas daran auszusetzen, daß ein Offizier für Meistkäufer ist?“ — „In allgemeinen nicht“, sagte der Kapitän. „Aber dieser Major ist zufällig von der Heilsarmee, und sein Vornamen ist Genetiere.“ W. B.



„Was ist denn das?“  
„Nicht kannst du wachen, wo das Bild hängt soll!“

## Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes.

Der diesjährige Bräutmarkt der Remontekommission für den Verband zum Ankauf von 4- und 5jährigen im Oldenburger Stutbuch eingetragenen bzw. vorgemerkten Pferden (Stuten und Wallache) ist seitens dieser Kommission auf

**Donnerstag, 26. Mai, morgens 7 Uhr** begd., in Oldenburg angelegt. Es ist der Ankauf von 18 schweben Zugpferden und 18 Nachschnegepferden zu den von der Remontierungskommission gestellten Bedingungen in Aussicht genommen.

Die nachbenannten Verkaufsmittler des Verbandes: H. Borchers-Robertsen, B. Bülling-Bühnen, H. Herzog-Ellenriede, Th. Janßen-Sollmann, G. Bunde-Jaderberg, C. Schild-Blotterfeld, W. Söder-Gantfeld, L. Rathmann-Carleslage und J. Klatte-Angelbeck haben die Lieferung der Pferde gegen eine vom Verkäufer zu zahlende Provision von 5% übernommen und sind geeignete Pferde bis zum 1. April ds. Js. bei den genannten Herren zur Besichtigung durch dieselben anzumelden.

Der Verkauf findet nur durch die Verkaufsmittler statt. Es ist jedem Pferdebesitzer freigestellt, sich an einen der vorstehend genannten Verkaufsmittler zu wenden. Alles Weitere ist durch die Verkaufsmittler zu erfahren. — Gleichzeitig weist der Vorstand nochmals darauf hin, daß vom Jahre 1935 ab seitens der Heeresverwaltung nur noch unkuipierte Pferde zum Ankauf gelangen.

Oldenburg, den 14. März 1932.  
Der Präsident: G. Hullmann.

## Landstelle

Im Auftrage habe ich eine  
**Landstelle**  
zur Größe von 6 Hektar zum sofortigen Antritt zu verpachten. 4 bis 10 Hektar Ländereien können nachweise mit übernommen werden.  
Nähere Auskunft erteilt  
Heidmühle. **Fr. Zheilen, Aukt.**

## Kostüme

schön und preiswert, teils im Schaufenster.  
**Bruns & Remmers / Jever**

## 5 bis 10 Hektar Marschland

mit oder ohne Haus gegen bar zu kaufen.  
Off. unter J. S. 300 an die Exp. d. Bl.

## Anzukaufen gesucht eine große Anzahl Kinder

im Gewicht von 4- bis 700 Pfund. Farbe egal. Seltene Abnahme. Angebote an Bahnhofs-Gast Jever. Telefon 385.

## Alle Sorten Schlachtvieh

kaufe im Auftrage und erbitte Angebote  
**Feis Levy.**  
Jever, Schloßstraße 25, Fernruf 366.

## Ruh

zu verkaufen eine hochtragende Junge  
**Ruh**  
Kl.-Dittm. Joh. Schröder.

## Neues Einfamilienhaus

mit Leistung verkauft  
**Thielens-Dieberg.**  
5 Räume inkl. Küche, Licht, Wasser, Gas, mit massivem gestricheltem Garten preiswert zu verkaufen.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

## Hauslingshaus

entf. mit 2,36 Hektar Grünland  
auf 3 Jahre zu günstigen Bedingungen verpachten. Anschließend wird eine Parzelle

## Grünland

zur Größe von 5,75 Hektar vorn am Rauenerweg gegen Milch verpachtet.  
**J. Müller**  
Warden.

## Gonnie Wohnung

mit Garten sofort zu vermieten. Schützenhofstr. 75.

## Ein Posten Arbeitschnürstiepel

40-46  
**6,75 und 4,75**

## Hermann Redenius

Moderner Wagen, km von auf 300  
18 Pf. an  
**Edo Jürgens.**

## Leinölfirnis

1 Pfd. 33 Pfg.  
10 „ 3 Mk.  
**J. S. Cassens**

## Mitesser.

Pfeil, Wimpern, Blüten verformen sehr schnell durch Guder's Patent-Wellenmaschine. Einmal 50 Pfg. und 100 Pfg. (einmal 100 Pfg. und 100 Pfg.). 1000 mal benutzbar, nicht vom Wasser abwaschen.

## Käse:

fl. Käse vollwertig Pfd. 75 Pfg.  
dito halbfett Pfd. 60 Pfg.  
dito viertelfett Pfd. 38 Pfg.  
**Cammer**  
Pfd. 60 und 80 Pfg.  
Kümmelkäse Pfd. 38 Pfg.  
Krautkäse Pfd. 35 Pfg.

## Thams & Garis

**Jever**  
Auf durchaus sichere Hypothek suche ich

## 2000 RM. und 850 RM.

anzuleihen.  
**Wilhelm Albers**  
amt. Auktionsator.

## Behrling

Sohn adliger Eltern, zu Eltern gesucht.  
**Thams & Garis, Jever.**

## Erste Verkaufskraft

von Spezialfabrik der Schwennmischfrucht für die Lieferung des Weinvertriebes und den Ausbau ihres norddeutschen Geschäftes u. ginst. Bedingungen gesucht. Ang. unter C. S. 111 a. d. Exp. d. Bl.

## Verloren Paket

in Taschentüchern und bl. Wolstoff. Abzugeben  
Bismarckstraße 1 I.

## Oldenburger Landestheater

Montag, 14. März, 7.45 bis nach 10.15 Uhr: S. Anrechts-Koncert.  
Dienstag, 15. März, 7.45 bis 10.15 Uhr: A. 27. „Der fidele Bauer“. Brexle II.  
Mittwoch, 16. März, 3.30 bis 5.45 Uhr: „Wolfs-Brand“. Brexle II.  
Donnerstag, 17. März, 7.45 bis 9.45 Uhr: „Carmen“. Brexle II.  
Freitag, 18. März, 7.45 bis 11 Uhr: C. 26. „Carmen“. Sonnabend, 19. März, 7.45 bis 10.15 Uhr: C. „Der fidele Bauer“. Brexle II.  
Sonntag, 20. März, 3.30 bis 5.45 Uhr: „Morgenglocke“. Gruppe II Nr. 876 bis 1750 eintr. „Empfänger eines Briefes“. 7.15 bis 10.15 Uhr: „Die Blume von Hawaii“. Kl. Pfeil, 0.50 bis 3 RM.

## Sofas

empfehlen  
**Schlachtstr. H. Foh.**

**4 STÜCK**  
**LLOYD**  
**10 PFENNIG**  
**MARTIN BRINKMANN A.G.**  
**ZIGARETTENFABRIK BREMEN**

## Schützenverein Jever

**Generalversammlung**  
am Donnerstag, 17. März, abends 8 Uhr, im Schützenhof.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme  
2. Berichtslegung 1932  
3. Satzungsänderung (S. 10)  
4. Neuwahlen  
5. Verchiedenes.  
Am zahlreiche Beteiligung bitte! Der Vorstand.  
Vorberedung der Vorstandsmittglieder um 7.30 Uhr.

## Niederländischer Handwerkerbund

**Deutscher Handwerkerbund**  
Unser Ehrenmitglied, Herr Drechslermeister  
**Behrends**  
ist gefahren, er war ein echter, treuer Handwerker.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstagmorgen, 3. Uhr vom Sterbehause, Schlachtstraße, aus, statt.

## Margarine

Extra feine  
**Margarine**  
1 Pfd. 34, 3 Pfd. 85 Pfg.

## Riebitz

erkaltete Margarine  
1 Pfund 50 Pfg.  
nach Abnahme von 10 Pfd.  
1/2 Pfund Tee gratis  
**J. S. Cassens**

## Drainrohre

Aus eintriefender Ladung kann  
**Drainrohre**  
billig abgeben.  
**Th. Mehnen,**  
Gebläsefabrik.

## Radio

Lorenz, Seibt, Dwin u. a. zu billigen Preisen lieferbar.  
Bismarckstr. 23. **Gen.**

## Tochter

wurden hoch errettet  
**Adolf Weins u. Frau**  
geb. Burmeister.  
Altgarmst. 12, März 1932.

## Dankagung

Allen denen, die unsere teure Entschlafene zur letzten Ruhe begleiteten und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank.  
Im Namen aller Anverwandten:  
**S. Harms.**

## Welch' edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges.

**Blindenconcert**  
am 15. März 1932, im Konzerthaus Jever (Erd).  
Vortragsfolge:  
Werke von Mozart, Wagner, Beethoven usw.  
Besondere Einladung erfolgt durch Vertrauenspersonen.

## Verammlung des landw. Vereins „Wangerland“

Dienstag, 15. März 1932, nachm. 4 Uhr, in H. Janßens Wirtschaft zu Hohenkirchen.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag: Die Wasserwirtschaft im Boden in den Marschen.  
Referent: Herr Meltrationsrat Conken, Oldenburg.  
2. Vortrag: Die Frühjahrsbestellung unter besonderer Berücksichtigung der Düngung.  
Referent: Herr Dipl.-Landwirt Grede, Oldenburg.  
3. Filmvortrag: Der Gutsbetrieb Limburgshof.  
4. Verchiedenes.  
Landeswarren. **C. Popken, Vorl.**

## Turn- und Sportverein Tettens

Am Mittwoch, dem 16. März 1932  
**Stiftungsfest**  
bei Büries. Kassenschließung 7.30 Uhr.  
Alle Freunde der D. T. sind herzlich eingeladen.

## Polytechnikum Oldenburg i. O.

Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

## Meinert Wilms Weers

Am 11. März, abends 8.45 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Groß- und Großvater.  
**Meinert Wilms Weers**  
im 80. Lebensjahre.

## Um stille Teilnahme bitten:

**Annas Weers** geb. Hemmen nebst Angehörigen.  
Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. März, nachmittags 3 Uhr, in Schortens.

## Dankagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Ramsauer für seine tröstlichen Worte unsern herzlichsten Dank.  
Grüdemüsel. **Familie Elmar Haschen**

## Familien-Nachrichten

Geboren:  
Ludwig Schmidt und Frau, Emma geb. Knapptz, Aurich, Tochter.  
Verlobt:  
Erna Schmidt und Robert Johannes, Bokhorn, Oldenburg.  
Verheiratet:  
Willy Diers und Frau Erna geb. Wilms, Rühringen.  
Gestorben:  
Früherer Landwirt Ham Gerdes, Walle, 85 Jahre — Carl Weber, Rühringen, 82 Jahre — Josef Strickmann, Wilhelmshaven, 35 Jahre — Tapeziermeister Emil Meyer, Rühringen, 62 Jahre.

Selbstmord des Zündholzkönigs Ivar Kreuger

21. Stockholm, 12. März. Der weltbekannte Zündholzkönig Ivar Kreuger hat am Sonnabend vormittag in Paris Selbstmord durch Erhängen verübt.

Kreuger war vor einigen Tagen aus Amerika zurückgekehrt. In Paris sollten wichtige Verhandlungen stattfinden, angeblich über eine große Anleihe. Seine Energie beunruhigender Nachrichten waren die Kreugerfamilie in den letzten Tagen in Stockholm sowie an allen Weltbörsen stark gefallen.

Kreuger befindet sich in einer Liquidationsstrafe. Die letzten Beträge, davon allein in Deutschland 500 Millionen Mark, sind im Ausland festgelegt.

Ivar Kreuger, der sich am Sonnabend in Paris erhängt hat, ist 52 Jahre alt geworden. Sein Vater, Konrad Ernst Kreuger, war Direktor einer kleinen Zündholzfabrik in Göttingen.

Kreuger hat sich durch geschickte Verhandlungen mit den deutschen Verlegern und vor einigen Jahren durch den Verkauf seiner Zündholzfabrik in Schweden reich gemacht. Nach langem Aufenthalt im Ausland, hauptsächlich in Amerika, kehrte Ivar Kreuger 1908 nach Stockholm zurück, wo er die Baufirma Kreuger & Toll gründete. Einige Jahre später ging er in die Zündholzindustrie über, wo es ihm glückte, die in Wettbewerb stehenden schwedischen Zündholzfabriken zu einem Trust zu vereinen.

Schritt für Schritt eroberte Kreuger die Zündholzindustrie der ganzen Welt. In über 40 Ländern unterhalten 150 Fabriken mit rund 50 000 Arbeitern die Kontrolle des schwedischen Zündholzkönigs. In anderen Ländern erwarb Kreuger das staatliche Zündholzenmonopol, indem er Anleihen gewährte, die sich zusammenschließen über eine Milliarde Mark belaufen.

Die Kreuger-Unternehmungen hatten so riesige Ausmaße angenommen, daß sich die Lebenskraft immer mehr erschöpfte. Man ist in Schweden nicht der Ansicht, daß das Unternehmen durchaus solide ist, sich aber in Liquidationswierigkeiten befindet. Im Vorjahren ist der Börsenwert der Kreugeraktien um über eine Milliarde gesunken.

Die Nachricht vom Tode Ivar Kreugers erregt in ganz Stockholm größtes Aufsehen. Kreuger war persönlich außerordentlich geachtet und beliebt. Am Gesellschaftsleben nahm er fast nie teil. Er war unehelich. Seine Eltern leben in Stockholm.

Was hat Kreuger in den Tod getrieben? 21. Paris, 12. März. Ueber den Selbstmord Kreugers erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union folgende Einzelheiten: Kreuger ist am Freitag aus Amerika, wo er sich zwei Monate lang aufgehalten hatte, in Paris eingetroffen. Am Sonnabend vormittag 11 Uhr sollte er auf Grund einer Vereinbarung eine geschäftliche Versprechung mit einem Herrn Viktor haben. Der schwedische Finanzmann ließ jedoch auf sich warten, so daß Viktor zurückging und die Sekretärin Kreugers an-

rief. Es zeigte sich, daß die Tür zum Schlafzimmer des Zündholzkönigs verschlossen war und daß auf mehrfachen Klopfen niemand antwortete. Man brach die Tür auf und fand Ivar Kreuger vollkommen angezogen auf seinem Bett. Neben ihm lag ein Revolver. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Tod durch Herzstillstand fest.

Auf dem Tisch neben dem Bett fand man einen an Herrn Viktor gerichteten Brief, in dem Kreuger erklärt haben soll, daß er von einer schweren Krankheit vergeblich heilung gesucht und daher beschlossen habe, aus dem Leben zu scheiden. Die Person, die er in Amerika befragte, hätten ihm keine Hoffnung auf Genesung gegeben. Der Brief befindet sich in den Händen der Polizei.

Aus dem Sterbepaus erfährt die Telegraphen-Union ergänzend, daß in dem Schlafzimmer der möblierten Wohnung Kreugers drei Briefe gefunden wurden, von denen einer an die Schwester des Toten gerichtet war. Der Zündholzkönig sei in letzter Zeit außerordentlich nervös und niedergedrückt gewesen, so daß die Ärzte ihm geraten hätten, sich von der Arbeit zurückzuziehen. In Paris behauptet sich entgegen der obigen Lesart das Gerücht, daß finanzielle Gründe für den Selbstmord Kreugers maßgebend gewesen seien.

Vor einem Moratorium für die Kreuger-Unternehmungen?

21. Stockholm, 12. März. Die schwedische Regierung beabsichtigt anlässlich des Todes Ivar Kreugers in Reichstags die Vollmacht zu beantragen, um nötigenfalls ein Moratorium von einem Monat für die Kreuger-Unternehmungen anordnen zu können. Dies soll insbesondere für die schwedische Großbank Stånbinavista Kredit A. B. in Frage kommen.

Wie das polnische Volk für seine Auslandsbrüder sorgt!

Und was geschieht in Deutschland?

Der „Volksbeufuge“ weist auf ein amtliches Schreiben hin, das von dem „Finanzamt für Afziken und Staatsmonopole“ einer polnischen Stadt, „an alle Restaureurs und Besitzer von Wein- und Branntwein-Detailsendungen“ des Bezirks geht. Das betreffende Finanzamt „schlägt vor“, alle Rechnungen für die Abnehmer der Erzeugnisse des staatlichen Spiritusmonopols nach einer bestimmten Stufung dadurch zu befrieren, daß die Marken des „Unterstützungsfonds für das polnische Schulwesen im Ausland“ auf die Rechnungen gelebt werden. In ähnlicher Weise ist bereits schon einmal eine Anweisung für die Be-

hebung der Frachtbriefe ergangen. Es ist anzunehmen, daß auch die andere Vermittlungszweige ähnlich Anweisungen herausgebracht haben. Das im übrigen alle polnischen Behörden, von Woiwoden bis herab zum kleinsten Nachwächter, mit dem ganzen Gewicht ihrer Amtspflichtigkeit bei den Bewachungen und ähnlichen Gelegenheiten für die Sammlungen der Grenzpostverbände und nationalen Bereuungsorganisationen eintreten, ist eine Selbstverständlichkeit. Zur Jahreswende wurde wieder eine große Hilfsaktion für die Polen im Ausland durchgeführt, und zwar vom „Verband für Hilfeleistung an Volksgenossen in der Fremde“ in Polen. Der Kardinalprimas, Erzbischof Dr. Jond, hatte zur Förderung dieser Aktion anlässlich des Weihnachtsfestes eine Postkarte erlassen, in welcher er u. a. ausführte: „Fern von Polen denke an das Vaterland und diene ihm, so weit Du kannst, mit ganzer Seele. Denke daran, daß Du ein Blatt des großen Baumes bist, der da heißt: das polnische Volk.“ Die Ergebnisse dieser Werbe- und Sammelaktion, die etwa den Bestrebungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland parallel laufen, sind so groß, daß für die Errichtung eines einzigen polnischen Gymnasiums in der heimischen Reichs-Verhältnisse oberhalb der polnischen Stadt Reichen 240 000 Mark zur Verfügung gestellt werden konnten. Dabei ist zu bedenken, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen minderbillig ebenso schlecht sind wie in Deutschland. Wenn auch im deutschen Volk und bei reichsdeutschen Behörden in den letzten Jahren das Verständnis für die volksdeutsche Unterstützungsbewegung zugunsten des Auslandsdeutschtums erheblich gemacht ist und diese Arbeit zum Teil auch in wohlwollender Weise gefördert wird, ist in Polen, wie übrigens auch die Tschecho-Slowakei, Italien und andere Staaten, doch dem deutschen Volke und den deutschen Behörden in der Erkenntnis der Wichtigkeit des Auslandsdeutschtums erheblich überlegen. Von gleich entschlossenen amtlichen Anweisungen, amtlichen Wohlfahrtsbestrebungen usw., wie sie in Polen verordnet werden, hat man in Deutschland noch nichts gehört. B. D. H.

Das furchtbare Bergbahn-Unglück von Monte Carlo.



Die abgestürzte Lokomotive auf der Talstation. — Auf der Zahnradbahn zwischen Monte Carlo und La Turbie ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem zwei Personen getötet, drei schwer verletzt wurden. Fast auf der Bergstation angelangt, rutschte der Zug infolge Verlegens der Bremsen abwärts und landete im raubenden Tempo ins Tal. Der Personenwagen wurde durch einen Felsblock aufgefangen, während die Lokomotive die Umfassungsmauer der Talstation durchschlug und auf die Straße niederfiel.

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gerth Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(Fortsetzung.)

Eine Woche später flatterte ihm wieder das längliche Kuvert auf den Tisch. Ellen schrieb:

„Sehe bitte ich Dich mich freizugeben — unsere Verlobung in aller Form zu lösen. Es mit der nötigen Rücksicht zu tun, bitte ich nicht. Ich traue Dir keine Geheimhaltbarkeit zu. Schide mir meine Sachen ins „Adlon“.“ Ellen.

Kein Gruß, nicht einmal ein gutes Wort an seine Mutter, die ihr doch nur Gutes erwiesen und jederzeit sich zu ihr gemeldet war.

Horst Mahlow stand auf. Es fiel etwas ab von ihm. Etwas Drückendes Schmerzes, das er die ganze letzte Zeit mit sich herumgetragen.

„Frei!“ Er grübelte nicht darüber nach, was Ellen nun zu diesem Entschluß getrieben. Es war ja auch alles so einfach, so leicht, so nichtig. Er war frei! Dieses Bewußtsein überwand jede Frage.

Das Schicksal aber beantwortete ihm diese Frage ohne daß er sie gestellt. Das Schicksal hatte es so bedacht, daß niemand je erfährt, wo weit das Brautpaar sich entsemdet hatte.

Horst hielt eines Tages einen Brief in der Hand, in dem ihm die Freunde Ellens mitteilten, daß Ellen auf einem Morgenritt im Tiergarten mit dem Pferde gestürzt und zwei Stunden später in der Klinik Professor Hellbauers verstorben sei. Die letzten Minuten Genenon auch verständig, der natürlich nicht kommen konnte. Die Zeit bis zur Beerdigung lief so viel zu kurz. Man erwartete ihn, Horst Mahlow, in Berlin im „Adlon“ und stellte sich ihm ganz und gar zur Verfügung.

Horst blickte auf die Zeilen nieder. War das wirklich wahr, daß Ellen tot sein konnte? So schnell

und so grauam hatte der Tod sie hinweggerafft? Sie, die so sehr am Leben gehalten hatte?

Ein großes Mitleid war in ihm. Was aber sollte er in diesem traurigen Falle tun? Er belag feinerlei Rechte mehr, irgend etwas zu bestimmen. Auf der anderen Seite schienen die Amerikaner im „Adlon“ aber keine Ahnung zu haben, daß Ellen ihre Verlobung mit ihm gelöst hatte.

Nach einigem Überlegen entschloß er sich, doch nach Berlin zu reisen. Frau Mahlow reichte ihrem Stiefsohn beide Hände, als er ihr die Kunde brachte.

„Horst?“, „Na, Mama, es ist sehr traurig, daß Ellen schon so jung sterben mußte. Doch es ist alles Bestimmung.“

Sie mußte noch nichts von seiner gelösten Verlobung. Aus diesem Grunde fand wohl auch diese Frage in ihren Augen, die sie nicht laut werden lassen wollte.

Horst beantwortete sie ihr auch so. „Bersteh, Mama, daß du etwas sehr Wichtiges erst heute von mir erfährst. Meine Verlobung mit Ellen ist vor kurzem gelöst worden. In beiderseitigem Einverständnis! Weiter kann ich dir leider nichts darüber sagen. Genügend ist dir auch so, Mama?“

„Es war ihm, als atme neben ihm die Mutter erleichtert auf. Eine Fremde, mochte sie denken, ein Menschentum, das wir gekannt haben!“

„Ich fahre hin. Ihre amerikanischen Freunde haben mich darum gebeten,“ sagte er fest.

„Ja, Horst! Tue es! Wohlst du kannst du ihr noch irgend etwas Gutes tun.“

Sie sahen dann noch lange beisammen, ohne daß sich viel miteinander geredet hätte. Fröhlich blieb sie sich gemeinsam auf ihr Adlon vorbereiteten. Und Dorette hatte jetzt auch wieder den Verkehr mit ein paar Freundinnen aufgenommen.

Die Mutter hatte es so gemüht. „Sie ist ja viel zu jung, um immer bei mir, einer alten Frau, hocken zu können.“

So kam es, daß Dorette jetzt nicht allzuviel daheim war.

Dorette nach Hause brachte, da stand er neben der Mutter auf der Terrasse. Hell beleuchtete die Bogenlampe sein schönes, dunkles Gesicht.

Dorette sah ihn und sagte zusammen. „Was hast du denn?“ fragte Bija Warren und legte den Arm um die Freundin.

Vilas Bruder, ein hübscher, schlanker Ingenieur, half den beiden Mädchen galant beim Aussteigen. Er nahm aus dem Wagen einen großen Strauß sein hübsches, intelligentes Gesicht war ganz rot geworden.

Die Mutter sah es im Schein der Lampe. Und auch Horst hatte es bemerkt. Ein harter Zug legte sich um seinen Mund, über das ganze Gesicht.

Die Geschwister Warren begrüßten jetzt Horst Mahlow und seine Mutter herzlich. Sie richteten Grüße von daheim aus und boten für Donnerstag zu einem Kaffeegeständchen.

Horst wechselte einen kurzen Blick mit seiner Mutter, dann sagte er: „Wir danken sehr für die liebevolle Einladung, wir können ihr jedoch keine Folge leisten. Meine Braut ist in Berlin tödlich verunglückt.“

Sie standen sattsungslos vor dieser Tatsache, die ihnen frühlichen Geschwister aus Warrenhof. Dorette aber stand ruhig und selbstlos unter dem Eindruck dieser furchtbaren Unglücksereignisse.

Horsts Vagen brachten auf dem jungen, liebrenden Gesicht.

Die Geschwister Warren hatten sich gefast und sprachen ihr Mitleid aus. Dann verabschiedeten sie sich rasch.

Dorette schmeigte sich an die Mutter. Es war ihr unmöglich, dem Bruder einige Worte zu sagen. Erst drinnen im Wohnzimmer sah sie ihm in das ernste Gesicht und sagte leise:

„Wie traurig ist das alles! In Mahlow wird es nie mehr hell und schön. Wie das nun kommt? Wenn doch Vater noch da wäre.“

„Ja, Vater steht uns allen. Wir werden ihn nie vergessen.“ Horst blieb noch eine Weile stehen, dann ging er. Und die Mutter und Dorette begleiteten ihn noch ein ganzes Stück. Doch weiter als bis zur kleinen Warte an der hinteren Barkmanstraße ließ er sie nicht mit. Er wartete dann auch noch eine ganze Weile, bis er die Wohnung hörte, die vom Hause hergeleitet kamen. Regungslos stand der Mann und hörte auf Dorettes weiche, ärmliche Stimme.

Dann ging er endlich weiter, neben seinem Pferde-

Weklamе mit Falle.

(Nachdruck verboten.)

Zu der Seitenstraße liegt eine winzige Gastwirtschaft. Ueber dem einzigen Fenster steht ein Schild: „Christianshufe.“

Ein Herr geht durch die Straße, wundert sich über die Beschilderung des Schildes und betritt das kleine Lokal, setzt sich an einen Tisch und bestellt bei der Wirtin: „Einen Schnap.“ — Könnte ich mal Ihren Vater sprechen, Fräulein?“

Das Mädchen zuckt den Kopf. Der Gast fragt: „Wissen Sie denn, daß Ihr Schild draußen über dem Fenster einen Fehler aufweist?“

„Weiß ich,“ sagt der Herr, „hier in dem Saal war früher ein Theater, da habe ich von jenem Schild, das er mir überließ, heruntergerissen und das jetzt wegmachen lassen und stattdessen das hier hingemalen lassen. — Und nun kommt jede halbe Stunde jemand zu mir, bestellt etwas, nur um mich auf den Fehler aufmerksam zu machen — und davon lebe ich!“ Welter Gelmar.

Dasheim in Mahlow nahm die Mutter Dorette noch mit in ihr Zimmer.

„Dorette, Horst's Verlobung war seit kurzem in beiderseitigem Einverständnis gelöst. Du sollst es wissen. Doch sprich zu keinem Menschen darüber. Die arme Ellen ist tot, und es hat niemand das Recht, jetzt noch ein Wort gegen sie zu sagen. Und was würden die Menschen erst alles reden und lacheln und vermuten, wenn sie eine Ahnung von der Wahrheit hätten.“

Dorettes Augen leuchteten auf: „In gegenseitigem Einverständnis?“

„Ja, mein Kind!“

„Und — und — Horst leidet nicht — so — sehr?“

„Der Tod der armen Ellen hat ihm gewiß ein heißes Mitleid abgerungen. Geliebte aber hat er sie nicht mehr.“

„Darin ich schlafen gehen, Mama?“ Die blaugrünen Augen strahlten die Mutter an. Sie sahen so gar nicht nach Mitleidigkeit aus.

Und die Mutter nickte.

„Dann schlafte gut, Dorette! Ich werde auch zur Ruhe gehen.“

Ein herzlicher Kuß und Dorette ging schnell hinaus. Frau Mahlow aber faltete die Hände.

„Lieber, guter Herrgott dort droben, laß sie glücklich werden, sie und Horst! Aus all den Trümmern ringsum mag wenigstens für beide Glück erblühen.“

Dorette aber stand mitten in ihrem Zimmer und breitete die Arme aus.

„Er wird weiterhin zu uns nach Mahlow kommen.“ Sie ließ die Arme sinken. Wie durfte sie sich darüber freuen, während die arme, reiche Ellen Senenon ... ?

Wie schlief zu doch bist, Dorette!“ Ganz deutlich glaubte Dorette diese Worte zu hören. Sie kamen aber nur aus ihrem eigenen weichen Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl in Stadt und Amt Jever

Bereits für den größten Teil unserer Leser durch Extra-Ausgabe veröffentlicht.

Stimmbezirk	Duesterberg	Hindenburg	Hiltler	Thälmann	Winter	Ungültig	Reichspräsidentenwahl 1925 (2. Wahlgang)			Oldbg. Landtagswahlen 1931										
							Hindenburg	Winter	Thälmann	Sozialdem. Partei	Deutschnationale Volkspartei	Deutsche Zentrumspartei	Kommunistische Partei	Deutsche Volkspartei	Deutsche Christenpartei	Christlich-Sozialer Volksdienst	Christlich-Sozialer Volksdienst	Christlich-Sozialer Volksdienst	Christlich-Sozialer Volksdienst	Christlich-Sozialer Volksdienst
Jever I	183	402	521	21	4	1	766	264	6	172	54	14	27	52	91	11	494	1	1	4
Jever II	194	452	686	20	3	3	686	297	5	196	64	14	23	52	127	7	481	3	4	4
Jever III	166	447	407	24	—	7	625	284	5	238	50	17	25	36	59	3	404	2	5	0
Jever IV (Moormarfen)	9	139	92	1	—	1	107	79	0	97	9	0	4	4	4	0	74	0	0	0
Jever V (Sophienhilt)	—	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadt Jever zusammen	552	1446	1490	66	7	12	2186	924	14	705	177	45	77	124	281	21	1452	6	8	8
Ucum	34	93	186	31	2	5	165	80	7	79	26	0	13	7	4	1	149	0	0	0
Clevers	59	219	9	—	—	—	279	43	0	9	29	0	3	4	2	0	166	0	0	0
Heddenwarden I	180	423	566	68	3	4	666	248	9	270	47	1	58	8	18	23	453	2	11	11
Heddenwarden II	156	134	439	51	4	5	573	181	2	24	73	1	27	7	29	7	318	0	0	0
Hohenkirchen	40	66	104	2	—	1	139	19	0	19	31	0	2	3	11	2	91	1	0	0
Middoge	46	230	133	7	1	1	207	70	5	129	13	0	6	2	33	0	112	0	0	0
Minsen	33	4	146	5	—	—	150	14	0	5	10	0	1	0	0	0	133	0	0	0
Dhorst	42	120	195	12	—	—	257	56	9	68	16	0	7	4	4	6	189	0	2	2
Bakens	12	37	82	7	1	—	92	12	6	19	4	0	3	1	2	0	77	0	1	1
St. Jooft	150	589	494	33	2	12	686	422	10	384	50	9	34	12	34	5	428	0	0	0
Gande	23	10	173	4	—	—	200	2	0	1	26	0	0	1	1	0	129	0	0	0
Gandel	81	419	591	157	7	14	644	347	32	790	59	4	199	14	36	15	964	3	4	4
Schortens I	52	373	421	81	1	18	468	302	22	59	4	199	14	36	15	964	3	4	4	4
Schortens II	16	198	63	23	1	—	92	157	11	73	0	24	5	8	11	318	1	1	1	
Schortens III	76	86	422	85	1	1	464	58	2	38	73	0	24	5	8	11	318	1	1	1
Sengmarthen	62	88	428	58	3	3	483	73	3	32	42	0	31	11	4	0	338	2	0	0
Sillenlede	95	107	356	85	3	4	510	115	4	43	62	0	52	10	17	0	276	0	2	2
Zettens	24	48	313	3	—	—	353	36	0	2	2	0	0	1	1	0	58	0	0	0
Waddenwarden	5	5	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westrum	55	175	269	12	—	—	264	165	12	61	16	29	9	13	41	4	222	3	5	5
Wangerooze	67	63	189	14	—	—	237	44	9	28	25	0	7	0	9	7	129	3	1	1
Warden	30	16	115	1	—	—	130	24	0	4	32	0	0	6	1	72	0	1	1	1
Wiefels	19	40	76	7	—	—	118	19	0	21	10	2	0	2	0	8	64	1	0	0
Wippels	1355	3351	6014	751	33	69	6690	2421	140	2041	665	44	478	103	272	91	4927	16	28	28
Amt Jever zusammen	1907	4797	7504	817	40	81	8876	3345	154	2744	842	89	555	227	553	112	6379	22	36	36

## Weitere Ergebnisse

	Duesterberg	Hindenburg	Hiltler	Thälmann	Winter	Ungültig
Wahlmänner	2943	15825	7109	2737	47	47
Wahlweiber	2905	15825	7109	2737	47	47
Wahlkinder	1008	2985	8545	742	36	36
Wahlkinder	1788	2388	10818	634	29	29
Wahlkinder	1088	6603	6346	1143	13	13
Wahlkinder	1254	4378	4972	459	31	31
Wahlkinder	954	2244	4172	350	30	30
Wahlkinder	87	5907	2771	706	23	23
Wahlkinder	479	21448	1817	455	19	19
Wahlkinder	1702	1424	3895	220	4	4
Wahlkinder	4699	15191	11073	3684	45	45
Wahlkinder	1980	3536	10362	1111	1	1
Wahlkinder	1444	5083	6814	451	1	1
Wahlkinder	739	13855	4033	412	77	77
Wahlkinder	1851	12065	11824	1922	69	69
Wahlkinder	1549	12218	14170	2859	57	57
Wahlkinder	23983	116266	98137	15623	667	667
Wahlkinder	27383	129559	122131	20434	793	793
Wahlkinder	447	353	628	194	37	37
Wahlkinder	401	4243	12684	67	—	—
Wahlkinder	347	499	651	67	—	—
Wahlkinder	887	1511	1072	266	—	—
Wahlkinder	1511	4415	12323	2209	48	48
Wahlkinder	1280	6246	3984	735	8	8

## Vergleichszahlen

Im Landesteil Oldenburg (ohne Birkenfeld und Sülfeld, die zu anderen Wahlkreisen gehören), wurden bei der Landtagswahl am 17. Mai 1931 abgegeben:

Deutschnationale Volkspartei	11 226 St.
Oldenburg. Landvolkpartei	5 404 "
Deutsche Volkspartei	4 718 "
Deutsche Christenpartei	7 748 "
Christlich-Sozialer Volksdienst	42 463 "
Christlich-Sozialer Volksdienst	4 161 "
Christlich-Sozialer Volksdienst	2 561 "
Christlich-Sozialer Volksdienst	42 888 "
Nationalsozialisten	80 042 "
Kommunisten	14 766 "

Die Parteien sind geordnet nach der Aufstellung der Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl, für die sie stimmen werden. Für Duesterberg müßten daher 16 630, für Hindenburg 104 539, für Hiltler 89 042 und für Thälmann 14 766 Stimmen im Landesteil Oldenburg abgegeben werden, wenn man die Zahlen der Landtagswahl 1931 zugrunde legt.

Für Stadt und Amt Jever insgesamt sind die Zahlen folgende:

Hindenburgerpartei	3761 Stimmen
Duesterberg	864 "
Nationalsozialisten	6379 "
Kommunisten	555 "

## Gerichts-Zeitung

Landesgericht in Oldenburg.  
Wegen Gebrauchs einer falschen Urkunde fünf Monate Gefängnis.

Der Vertreter Hr. Wiede war wegen Betrugs in 2 Fällen und wegen schwerer Urkundenfälschung angeklagt. Er hatte im Juni 1931 einen Schloßer in Hohenkirchen ein Fahrrad zur Reparatur übergeben mit dem Hinweis, daß die Krantheile des Motors die Rollen befeuchten würde. Im April hatte er von einem Fahrradfabrikanten ein Fahrrad gekauft, wobei er nur einen Teil des Kaufpreises hinterlegte, während der andere Teil das darauf bezahlt werden sollte, was aber bisher nicht geschah ist. Im Mai hat er als Vertreter der Deutschen Nähmaschinenvertriebs-Ges. in Alkshorn in der Wirtschaft „Zur Post“ einen Bestellschein auf eine Nähmaschine mit dem Namen Joh. Bemann aus Altrup unterschrieben und diesen Bestellschein an die Firma gelangt, wofür er 31 M. Provision erhielt. In den ersten beiden Fällen konnte ein Betrag nicht nachgewiesen werden, obwohl genügend Beweismittel vorhanden waren. Im dritten Fall redete sich der Angeklagte mit dem großen Unbekannten heraus, der den Bestellschein unterschrieben haben sollte. Der Staatsanwalt beantragte in den beiden ersten Fällen Freisprechung wegen Mangels an Beweisen, während er wegen der Urkundenfälschung sechs Monate Gefängnis beantragte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs des Geldes zu 270 StG., wofür er von einer falschen Urkunde Gebrauch gemacht zu haben, in Verbindung mit Betrug im Rückfall zu fünf Monaten Gefängnis. Im übrigen wurde er freigesprochen.

### Verlag.

Der Marine-Oberzahnmeister a. D. Otto Buch aus Schweinebrück bei Jettel sollte sich wegen schwerer Urkundenfälschung verantworten. Er hatte bei einer Buchhandlung in Ostfriesland Bücher bestellt und wollte diese in monatlichen Raten abzahlen. Damit die Firma keine Bedenken trage, fälschte er an sie eine Bescheinigung, daß er monatlich 250 M. in bar erhalte, daß sein Grundbesitz einen Wert von 12 000 M. habe, mit 5000 M. belastet sei und daß er noch 3500 M. ausstehende Forderungen an das Reich habe. Unterschrieben war diese Bescheinigung mit dem Namen eines Dr. H. Wölny. Der Angeklagte gab in der Verhandlung zu, diesen Zettel geschrieben zu haben, jedoch behauptet er, daß dieser Zettel eine beweiserhebliche Urkunde sei. Da die Sache noch nicht vollständig geklärt war, wurde die Angelegenheit auf den 6. Mai vertagt.

### Ein eigenartiger Fabrikant.

Der Fabrikant Lorenz Albrecht, zur Zeit in Unterjochung in Areeznach, kam mit zwei alten Bedienten und einem Küchenschloß, der als Bäcker diente, aus Süddeutschland nach Oldenburg, um hier durch Errichtung einer Tiererzeugnisfabrik sich eine Existenz aufzubauen. Während er in der ersten Zeit gut verdiente, ließ das Geschäft später nach und seinen Zug war er wieder aus Oldenburg verbannt worden und war unter Hinterlassung ansehnlicher Schulden. So hatte er bei einem Anzeigenmittler 200 M. bei seinem Hauswirt 1700 M. bei einer Witwe, der er Pelzjaken zum Färben und Reparieren überließ, 37 M. für Autofahrten bei zwei Autovermietern

im ganzen etwa 425 M. und bei einem Inhaber einer Wirtschaft 110 M. nicht bezahlt, verheißend aber Wechsel ausgestellt, die er nicht einlöste. Er war deshalb wegen sieben Betrugsfällen im Rückfall angeklagt. Der Angeklagte, der dem persönlichen Ereignissen in der Verhandlung entbunden war, weil die Strafgerichtsverhandlung, wie der Vorsitzende bemerkte, auch im Zeichen der Sparanfänge steht, bestritt die Betrugsabsicht und ferner, daß die Beträge so hoch seien. Die Beweisaufnahme ergab gegenüber der Voruntersuchung und der Anklagebeschriftung manche neue Tatsachen, so, daß er durch Vertrieb seiner Arzneimittel Geld verdiente und auch verheißend bescheinigt hatte. Es konnte ihm daher ein Betrag nicht nachgewiesen werden. Interessant war, daß der Angeklagte gegen verschiedene Geschädigte Anzeige wegen Erpressung erstattet hatte, deren Verfahren aber eingestellt wurde. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in sechs Fällen für überführt und beantragte sechs Monate Gefängnis. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Gehrman, plädierte für Freisprechung und sofortige Aufhebung des Haftbefehls. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil, da dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, die Absicht gehabt zu haben, zu betrügen. Der Angeklagte sitzt seit dem 20. Oktober 1931 in Unterjochung. Der Grund hierfür liegt darin, daß er bei einem Termin im Januar vergangenen Jahres nicht erschien und daß Fischweberich nach Frankfurt vorlag. Der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben.

## Zur Landvolk-Rundgebung

Unter der schwarzen Bauernfahne. Schwarz ist die Sorge, und schwarz auch der Tod. Schwarz ist die Fahne der Bauernmacht. Schwarz ist die Erde, nach der wir hungern und schwarz geht der Bauer in den Krieg. Wir pflügen und schaffen ohne Lohn. Wir ernten und wissen noch nicht wozu! Denn was wir ernten mit unserer Kraft, Das wird uns genommen und fortgeschafft. Was noch die Steuer zum Leben uns läßt, Das wird uns durch Zinsen herausgerafft. Und was wir verkaufen, das bringt uns nichts ein. Da möge der Teufel noch Bauer sein. Jetzt sind wir am Ende, wir wollen nicht mehr! Und was wir verkaufen, das bringt uns nichts ein. Schwarz ist die Sorge, und schwarz auch der Tod. Und schwarz ist die Fahne der Bauernmacht.

Der Junglandbund Wittmund hatte zu einer Landvolk-Rundgebung am Donnerstagabend bei Dornen eingeladen. Heute war es meistens Dornen, die sich zahlreich eingefunden zu dieser Rundgebung, die die vierde jährliche Woche in unserer kleinen Stadt war. Eine besondere Weiße erhielt die Veranstaltung durch den

Eingang der schwarzen Bauernfahne, die als Symbol der Art über diesen Abend stand. Eine Abordnung des Landesvolkes trug die Fahne in den Saal und spontan erhoben sich die Anwesenden zum Gruß. Der Vorsitzende Jungbauer Seyler führte in seinen Begrüßungsworten aus, daß der heutige Abend einen Höhepunkt in den Veranstaltungen des Junglandbundes sei, daß es zugleich eine Rundgebung für den kom-

menden Sonntag sei und daß der Ruf: „Bauer in Volk!“ noch härter als je durch das Land gelle. Landwirt Reents, Carolinenshof wies in seiner Rede auf das große Aufsehen der Natur hin, daß sich jetzt draußen vollzieht, sagte weiter, daß auch die heutige Jugend auf einen neuen Frühling hofft, und nicht die winterliche Gewitter fürchtet, denn sie hat den Glauben an sich und an die Zukunft und an das Weisensache, was die heidenhafte, gläubige Volkseele erleben läßt. Die heutige Jugend kämpfe um die Zukunft und sie will nicht die ewig Geirigen. Wir wollen kein Parlament, wir hoffen es und wir wissen, daß etwas in der Hand liegt: die deutsche Volkseele. Die Art ist bei uns wirtschaftlich, industrieller Art. Der händlerische Geist möchte, daß der Bauer losgelassen wurde von seinem Volke, daß er in den Kollektivgeist eingesperrt wurde. Wir wurden dann zurückgeführt in die Geschichte unseres Volkes: Bauernanstand, 1806-07, und immer erleben wir das Sehnen nach Freiheit. So leben wir uns auch heute nach Freiheit und kämpfen und bitten, daß der Herr unsern Kampf segnen möge. Die schwarze Fahne mit Ähren und Schwerdt, aufrechte hoch über Scholle und Feld, wir halten dich fest mit eiserner Faust, verheißt und verspricht, von Stürmen umkraut. Wir kämpfen um Heimat und Glauben und Brot auf brechenden Dämmen, von Feinden bedroht, hilf, Herr Gott!

Nach der sehr beifällig aufgenommenen Rede sprach ein Vertreter des Landesvolkes, der namens des kämpfenden Landvolkes seinen Gruß entbot und dem demnächstigen Ausdruck gab, daß der Kampf sich ausbreite über den ganzen Norden.

Anschließend folgte eine Deklamation, dann nahm Herr Provinziallandtagsabg. van Dieken das Wort. Er schilderte, wie furchtbar sich das Wohl bewahrheitet habe: Die Wirtschaft ist unser Schicksal. Schicksal ist etwas, dem wir nicht entronnen können, ist der Herr des Menschen, aber die Wirtschaft ist für den Menschen da. Die Geschichte ist unsere Weltgeschichte. Nehmer schließlich kurz die Entwicklung Deutschlands von einem Agrarstaat zu einem Industriestaat (Kapital) in welchem es dann dem Marxismus gelang, die Klassenunterschiede zu klassengesellschaft zu machen. Man muß der Sozialdemokratie 1918 den Vorwurf machen, daß sie in diesen Tagen den Menschen die Waffen aus der Hand ziehen und sie somit dem Weltkapitalismus ausliefern. Wenn Hindenburg die rote Fahne befehligen hätte, hätten wir ihn wieder gewähnt, aber Hindenburg ist der Exponent herrschender Mächte, die den Grundbesitz haben, daß die Wirtschaft unter Schicksal ist. Der Mensch ist aber alles und die Wirtschaft hat den Menschen zu dienen. Es gibt hoffnungsvolle Voraussetzungen für ein Volk: das Menschenvolk, das in diesen Tagen lebt und ihm sein Gedächtnis gibt und 2. der Lebensraum, der diesem Volk zum Verbleiben steht. Der Lebensraum des Menschen ist nicht das Volk ohne Raum gegeben und wir sind das Volk ohne Raum geworden. Aber wir müssen uns diesen Lebensraum erkämpfen. Heute paßt man die Wiederherstellung dem Lebensraum an und wertvolles Menschengut geht uns verloren, so vor allem durch den Geburtenrückgang. Man kann Lebensraum schaffen durch Kultivierung und Siedlung. Für Hindenburg heißt

## Strohfeuer. — 12 Stück Vieh, 45 Kümmel verbrannt.

ol. Verurteilung. In den Abendstunden des Freitag entzündete in dem Strohgebäude des Landwirts Lohmeyer ein großes Strohfeuer, das sich sehr schnell ausbreitete. Im Laufe des Feuers wurden 12 Stück Vieh, 9 Schweine und 45 Kümmel. Durch das katastrophale Eingreifen der Nachbarn konnte das Strohgebäude gerettet werden, während der andere Teil des Hauses mit den Stroh- und Strohvorrichtungen, den Landwirtschaffsgegenständen und Geräten vollständig niederbrannte. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt, doch ist die Unterjochung im Gange.

### Zweijähriger Heidebrand.

old. Ahim. In der letzten Zeit konnte man hier mehrere kleinere und größere Heide- und Moosbrände beobachten, die mehr oder weniger großen Schaden anrichteten. Am häufigsten noch nicht bekannter Ursachens sind im Dornener Moor ein größeres Feuer aus, welches in dem dünnen Gras- und Büschelwerk feige Nahrung fand und durch den starken Wind heftig weitergeleitet wurde. Das Feuer dauerte zwei Tage. Dem Umfange nach der Wind eine andere Richtung nahm. Es ist danken, daß das in der Nähe liegende Dornener Feuerwerk brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. Man nimmt an, daß die Brände größtenteils durch Unvorsichtigkeit entstanden sind.

### Im Alter von 105 Jahren gestorben.

old. Strahobersheim. Hier starb die alte Frau Isidorin und wahrscheinlich auch die älteste Frau Deutschlands überhaupt, die Fritzerwittwe Frau Boeker im Alter von 105 Jahren. Sie wurde am 27. August 1826 geboren und war an ihrem letzten Geburtstag das Ziel mannigfaltiger Ehrungen.



